

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Disziplinarrechte des Präsidenten.

B u d a p e s t, 11. Juli.

Die Ungarn sind ein Volk der stufenweisen historischen Entwicklung; alle eigenthümlichen Erscheinungen unseres öffentlichen Lebens finden ihre Erklärung in der Tradition. Wenn beispielsweise in keinem Parlamente Europa's der Präsident mit einer so geringen Disziplinargewalt ausgestattet ist, wie bei uns, so läßt sich dieser Umstand damit erklären, daß in den ständischen Reichstagen vor dem Jahre 1848 die Basis aller Verhandlungen der Abgeordnetentafel in dem Mißtrauen gegen die Regierung lag. Um einer möglichen Vergewaltigung durch den von der Regierung ernannten Vorsitzenden des Unterhauses, den „Personal“, aus dem Wege zu gehen, wurden alle Angelegenheiten in den sogenannten Circularsitzungen verhandelt. Dort wurden die Beschlüsse formulirt und durch Abstimmung festgesetzt, während die offizielle Reichstagsitzung, in welcher der Personal präsidirte, bei allem oratorischen Gepränge keine andere Aufgabe hatte, als die Beschlüsse der Circularsitzungen zu authentifiziren. In diesen aber gab es keinen ständigen Präsidenten; das Präsidium wechselte von Woche zu Woche, so daß jeder der Deputirten an die Reihe kam. Da wurde nicht auf die Qualifikation zur Führung der Debatte, sondern nur auf die traditionelle Reihenfolge der Komitate und darauf Rücksicht genommen, daß von den beiden Deputirten, welche den Präsidentenstuhl einnahmen, der eine den Donauer, der andere den Theißer Komitate angehörte. Der eine der Vorsitzenden schrieb die sich zur Rede meldenden Mitglieder auf, der andere formulirte die Fragen und zählte die Stimmen. Da nun jeder Deputirte ein Mandatar seines autonomen Komitates war und stets im Namen und Auftrag seiner Wähler sprach, konnte es selbstverständlich keine Cloture geben; die Diskussion endete von selbst, wenn Niemand mehr das Wort verlangte. Die Regierung war als solche in den Circularsitzungen nicht vertreten, in den Reichstagsitzungen fiel der Vorsitz dem Personal zu und da die Opposition bei der Deputirtentafel gewöhnlich in einer, wenn auch geringen Majorität war, bildete das Mißtrauen gegen den Präsidenten einen charakteristischen Zug der Deputirten-Tafel. Man war stets auf der Hut, daß der Präsident seine Gewalt nicht mißbrauche, um der Diskussion eine neue Wendung zu geben und den Beschluß der Circularsitzung, die keinen offiziellen Charakter besaß,

umzustößen. Es wurde daher stets für eine patriotische That gehalten, wenn ein Ablegat sich bestrebt, die Präsidialgewalt in Mißkredit zu bringen. Diese alten Traditionen konnten nicht mit einem Schlage in Vergessenheit gerathen, und so kam es, daß, als der Parlamentarismus bei uns eingeführt wurde, der Präsident des Hauses nur eine sehr geringe Disziplinargewalt erhielt und seine Macht sich darauf beschränkt, einen Ausdruck zu rügen, den Deputirten zur Ordnung zu rufen und ihm nöthigenfalls für den Moment das Wort zu entziehen. Dies genügt auch vollkommen, so lange die Klärung der Fragen den Zweck der Diskussion bildet; wenn sich aber die Parteileidenschaften in die Debatte mengen, wenn die Verschleppung der Verhandlungen, absichtliche Beleidigungen und das Provociren öffentlicher Skandale an der Tagesordnung sind, wenn es klar wird, daß die Redner für die Galerie oder die rohen Volkshäufen sprechen und keinen anderen Zweck verfolgen, als das Parlament zu diskreditiren, dann reichen allerdings die Attributionen des Präsidenten, welche ihm, zufolge der bestehenden Hausordnung, zukommen, nicht aus, und er kann mit den Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, die Ordnung dort nicht erhalten, wo absichtlich auf die Unordnung losgeteuert wird. Selbst in England, dem Vaterlande der modernen Freiheit und des Parlamentarismus, wurde es für nöthig erachtet, dem Präsidenten das Recht zu geben, in gewissen Fällen und in der vorgesehenen Weise unter Mitwirkung der Majorität die Diskussion zu schließen, und den Deputirten, welcher den Anstand verlegt und sich der Ordnung nicht fügen will, aus dem Sitzungssaale zu entfernen. Solche Auftritte wirken allerdings immer peinlich und schaden der Autorität des gesetzgebenden Körpers.

Es heißt, daß auch bei uns eine Erweiterung der Disziplinargewalt des Präsidenten in der Absicht der Regierung liege. Es ist demnach die Frage berechtigt, ob denn eine solche strengere Maßregel wirklich nothwendig sei. Eine gereiztere Stimmung, die sich schärferer Worte bedient, zählt zwar bei uns im Hause nicht zu den Seltenheiten, wir sind aber weniger empfindlich, als unsere Nachbarn in Wien und Berlin, und wenn auch ernste Anklagen manchmal in wenig maßvoller Form vorgebracht werden, so kommen doch absichtliche Beleidigungen und Skandale weniger vor. Wir erinnern uns allerdings noch der Zeit, wo das linke Centrum sich mit der äußersten Linken vereinigte, um in den letzten Tagen der

Session einen Regierungsvorschlag zu Tode zu reden, um auf mechanischem Wege die Beschlußfassung unmöglich und den Willen der Minorität gegen jenen der Majorität geltend zu machen. Dies war aber das einzige Beispiel einer thatsächlichen Obstruktion, das sich nicht wieder erneuerte, da der gesunde Sinn der Nation sich mit solchen Ausschreitungen nicht befreundeten konnte. Wenn seitdem hie und da ein aristokratischer oder demokratischer Krackler vorübergehend einen Skandal zu provoziren versuchte, fand der verlegte Anstand in der Haltung des Hauses immer eine Genugthuung; die Elemente der Unordnung suchten bis jetzt vergebens eine Heimstätte im Parlamente. Freilich sind jetzt die Aspekte viel ernster; wir sehen, wie in Agram Ausdrücke gemeinster Beschimpfung in das parlamentarische Wörterbuch eingeführt werden und eine ganze Partei durch pöbelhaftes Geschrei fortwährende Skandale in der Absicht provozirt, um die Gemüther außerhalb des Hauses aufzuwiegeln und einen gewaltthätigen Umsturz der gegenwärtigen Zustände vorzubereiten. Der Parlamentarismus, welcher die Revolutionen verhindern soll, wird dort zum Mittel, eine solche vorzubereiten, erniedrigt. Bei uns gibt es, Gott sei Dank, bis jetzt noch keine Partei oder Fraktion, wie jene der kroatischen Opposition; doch einzelne anrüchige Individuen, ebenso rücksichtslos und ebenso unbekannt mit den äußeren Regeln der Bildung wie David Starcszevic, haben ihren Weg auch in unser Abgeordnetenhause gefunden und die ganze Antisemitischen-Partei ist gewöhnt, an die schlechtesten Leidenschaften des Volkes zu appelliren. Sollte daher der Sitzungssaal in der Sandorgasse der Schauplatz skandalöser Auftritte werden, sollten sich Abgeordnete finden, welche die Redefreiheit und Immunität dazu mißbrauchen, um Klassen- und Religionshaß anzufachen, dann werden freilich die Abgeordneten geneigt sein, die Hausordnung zu verschärfen und nöthigenfalls dem Beispiel Englands zu folgen. Die nüchternen Elemente werden sich aber auch dann nicht der Rücksicht verschließen, daß solche Maßregeln ein zweischneidiges Schwert sind, und leicht zur Unterdrückung jeder mißliebigen Meinungsäußerung führen können. In England, das noch immer unser Muster bleibt, sind Repressivmaßregeln und Ausnahmsgesetze immer nur temporärer Natur, man duldet lieber den Mißbrauch als die Beschränkung der Freiheit; nur wenn der Zustand geradezu unheillich wird und die ordentlichen Mittel nicht mehr hinreichen, um die Ruhe und Ordnung zu er-

## Budapester Spaziergänge.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Nachdem es lange nicht recht Sommer werden wollte, sind endlich die Hundstage in aller Form eingetreten. Die Saison macht, da sie nicht vom königlichen Justizministerium abhängt, ihr gutes Recht geltend und nach dem mit Steinhagel untermischten Gewittern, welchen die heimlichen Gefilde als Wahlstätte gedient haben, hält die Julisonne ihren glänzenden Einzug, der von den ebenfalls prächtigen Einzügen der letzten Wochen den Vorzug hat, dem Lande etwas einzubringen und die Erde für das Leben und nicht für den Tod zu reifen. Der Reiche packt in dem Bewußtsein, das Schicksal des Landes vierhundert Vätern anvertraut zu sehen, seinen Koffer, um die Bäder aufzusuchen und Budapest gehört wieder einmal den Armen.

Im Uebrigen jedoch wird der öffentlichen Reinlichkeitspflege mit Rücksicht auf die Cholerafahre die gebührende Aufmerksamkeit zugewendet. Unsere Behörden besaßen sich eingehend mit der Desinfektion der Stadt, nur für die Reinigung der Kanäle, durch welche dem Landvolk die Begriffe von christlicher Liebe zufließen, scheint bisher nichts zu geschehen, es sei denn, daß man die Entsendung des ehrwürdigen Herrn Pfarrers Zimányi in den Reichstag als eine Desinfektion seines Wahlbezirktes auffassen will. Im Allgemeinen möchten wir die Bewohner von Budapest vor übertriebener Cholerafurcht warnen. Mögen andere Städte vor dieser Pest Angst haben — wir besitzen eine nach menschlichen Begriffen ausreichende Garantie gegen die Cholera in unserer weltberühmten Wasserleitung. Einer Stadt, die sich seit Jahren des „ungetrübten“ Genusses dieses getrübten Wassers erfreut, o h n e daß die Cho-

lera ausgebrochen wäre, wird die aus Toulon importirte Seuche nicht viel mehr anhaben können. Wer dieses Wasser Jahre lang getrunken und überstanden hat, mag sich mit einigem Rechte als „immun“ betrachten, ohne Rücksicht darauf, ob die in Toulon entstandene Seuche die Cholera nostras oder asiatica sei. Der Streit, der sich hierüber unter den medizinischen Autoritäten Frankreichs erhoben hat, war überhaupt den Laien wenig verständlich. Den Kranken durfte es gleichgültig sein, ob sie an der nostras oder der asiatica starben, ebenso wie es den im Wieselburger und Zalaer Komitate erschlagenen Opfern des Antisemitismus ganz gleich war, ob diese heilsame Bewegung dem europäischen Einflusse Deutschlands oder den asiatischen Zuständen der Heimath ihre Entwicklung verdanke, eine Frage, über welche in den Zeitungen noch immer debattirt wird.

So wollen wir denn den kommenden Dingen mit Fassung entgegensehen und nur wünschen, daß der blinde Passagier der „Garthe“, wenn er überhaupt zu uns kommen will, lieber früher, als später erscheine. Es ist das kein frivoler, sondern ein sehr patriotischer Wunsch, den uns der Gedanke an die im Jahre 1885 geplante Ausstellung eingibt. Im Jahre 1873 hat es sich gezeigt, daß die Cholera Weltausstellungen liebt; sie hat sich in Wien pünktlich eingefunden. Wolle Gott, daß unsere, in bescheidenen Grenzen geplante Landes-Ausstellung die Neugierde dieses Weltumseglers weniger anziehe. Wir haben im Laufe der letzten Jahre genug Fremde von Distinktion hier gesehen und wenn auch die Cholera, gleich Madame Adam, „direkt“ von Paris über Stalien zu uns reisen wollte, so möge sie doch auf Herrn v. Pázmány als Cicero nicht unbedingt rechnen.

Die Berichte, welche die liebenswürdige Französin

— wir meinen nicht die Cholera, sondern Frau Adam — über Ungarn veröffentlicht, haben hier sehr interessirt und besonders durch die Unparteilichkeit frappirt, mit der sie der spröden Wirklichkeit bald in Form von Schmeicheleien, bald in Form von gelinden Verleumdungen aus dem Wege gehen. Frau Julie Lambert sucht bei dem Eintritt in unser Land vor Allem die Banditen. Sie wundert sich, von ihrem Coupé aus nicht hinter jeder Station einen Räuberhauptmann an der Spitze bewaffneter Banden zu erblicken und seufzt ordentlich nach einem Abenteuer mit Savanhu Jözi. Während sie auf diese Weise das Aussterben eines liebenswürdigen Lasters beklagt, welches wir Geheimnisse minder hochschätzen, scheint sie das Vorhandensein eines anderen Lasters, von dem wir wenig wissen, tief zu kränken. Die schöne Frau will wissen — von wem? — daß in unseren Bädern römische und türkische Laster zurückgeblieben sind, welche zu den Sitten europäischer Städte wenig passen. Wir hoffen, ja, wir sind überzeugt, daß die Herausgeberin der Nouvelle revue diese Nachricht nicht an einer direkten Dfner Quelle geschöpft, sondern nur einem on dit Glauben geschenkt hat und daß sie verlegen wäre, die Frage: „Von wem kommt Euch diese Kunde?“ gebührend zu beantworten. In unseren öffentlichen Sittlichkeitszuständen ist gewiß mehr Deffentlichkeit als Sittlichkeit wahrzunehmen — aber ich glaube die verehrte Touristin darüber beruhigen zu können, daß wir, was dieses Kapitel betrifft, lange nicht mehr Rom und Byzanz, sondern, wie die meisten Metropolen, das göttliche Paris als Mittelpunkt der Welt betrachten, ein Muster, das wir hoffentlich nie erreichen werden.

In Einem sind wir der Pariser Moral entschieden voraus: das ist die Leichtgläubigkeit, mit der bei uns

halten, entschließt man sich, außerordentliche Maßregeln zu verlangen. Wir hoffen, daß dies auch bei uns der Fall sein wird.

Franz Pushty.

Budapest, 11. Juli.

\* Die gestern stattgefundenen Landtagswahlen der Städte in der Bukowina sind für die liberale Opposition günstig ausgefallen, obwohl die Rumänen sich mit der Regierung verbündet hatten.

Ausland.

Budapest, 11. Juli.

Der französisch-chinesische Konflikt.

Das Pariser Ministerium sucht augenscheinlich den Ausbruch des Krieges mit dem Reiche der Mitte zu verhüten oder doch zu verzögern.

General Millot scheint sich in Tonking übrigens keineswegs in der besten Lage zu befinden.

Wir erfahren aus guter Quelle, daß der Gesundheitszustand der Truppen in Tonking ein verzweifelter ist.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Fitzmaurice, daß keine besonderen Maßregeln zum Schutze des englischen Handels mit China gegenwärtig für notwendig erachtet werden.

auch langjährige Ehen geschieden werden. Eine solche Scheidung nach vierzigjährigem Zusammensein hat bei uns eben stattgefunden und man sagt, daß Herr Paulay, der sie vollzog, eigens zu diesem Zwecke seine Hochzeitsreise unterbrochen hat.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptstädt. Municipalausschusse.

Budapest, 11. Juli. Der hauptstädtische Municipalausschuß erledigte heute den Rest der auf der Tagesordnung der dieswöchentlichen Generalversammlung stehenden Gegenstände.

Dem Ingenieur Guido Fuchs wurde die Konzession zu den Vorarbeiten für eine Drahtseilbahn auf den Flodsborg erteilt.

In die Parlaments-Baukommission wird von Seite der Hauptstadt Vize-Bürgermeister Gerlóczky entsendet.

An die Regierung wird eine Repräsentation gerichtet, anlässlich der Landesausstellung den Status der Polizei zu vernehmen.

Die Pläne und Baukosten des Mayer'schen Waisenhauses werden mit 88,000 fl. festgestellt.

Der Antrag der Unterrichtskommission und des Magistrates auf Herabminderung des Lehrstoffes und der Unterrichtszeit in den Elementarschulen für Knaben wird — nachdem Darányi, Dr. Schermann, Moriz Balagi, Géza Halász und Emerich Vetej zum Gegenstand gesprochen — mit dem Amendement Darányi's angenommen, daß die Schulbücher nicht so oft erneuert werden mögen, wie dies gegenwärtig der Fall ist.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Juli.

\* Ueber das Leitungswasser wird wieder außerordentlich viel geklagt. Dasselbe ist gegenwärtig in der Theresienstadt und Leopoldstadt trübe, schlammig, schmutzig und abso lut ungenießbar.

\* In Angelegenheit des Baues des Neupester Kanals findet morgen Mittags im Schoße des Kommunitationsministeriums die Offertverhandlung statt.

\* Zum Verkauf von Desinfektionsmitteln wurde heute bei der Vorstehung des zweiten Bezirkes ein sachkundiger Mann aufgenommen, welchem Beispiel im Interesse der Sache wohl auch die anderen Bezirksvorstehungen folgen werden.

\* In Mitosen gibt es noch keine Kanäle. In Folge dessen wurde das dortige Straßenreinigungspersonal für diesen Monat von 17 auf 35 Personen erhöht.

\* Pflasterung und Asphaltierung. Die Pflasterung der Straßenzüge beim neuen Opernhause erstand Lorenz Szemer mit 28 1/2 Prozent Nachlaß, und jene der Landhausgasse im ersten Bezirk mit 10 Prozent; die Asphalttrotoir-Legung beim Opernhause erstand die Neuschäteler Asphalt-Gesellschaft mit 10 Prozent Nachlaß, die Asphalttrotoir-Legung in der Landhausgasse die ungarische Asphalt-Gesellschaft mit 12 1/2 Prozent Nachlaß, und die Pflasterung bei dem Spital an der Uellkerstraße erstand Franz Bencz mit 16 Prozent Nachlaß vom Einheitspreise.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Am 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juli zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zuendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Bester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen, in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden.

Budapest, 11. Juli.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, gegen Abend fiel ein kurzer Strichregen, nach welchem

wieder die Sonne schien; das Thermometer zeigte Morgens 15 Grad Réaumur, Mittags 22 Grad Réaumur. Das Barometer steht auf 759.5 Mm. Die Depression (755) ist bei den nördlichen Karpathen und erstreckt sich auf den mittleren Teil des Kontinents (759-760).

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niedererschläge in den letzten 24 Stunden: Debenburg 33, Ung.-Altenburg 1, Budapest 11, Szolnok 3, Neu-Schmecs 4, Hermannstadt 1, Orjova 14, Temesvár 5, Pancsova 4, Kékesteth 4 Mm.

\* Ernennungen. Gerhard Kazacsay zum Notar am Budapester Gerichtshof; Karl Záray, Sekretär der künftlicher Handelskammer, zum volkswirtschaftlichen Referenten der Stadt künftlicher; Maden Bazul Kral zum staatlichen Exekutor für das Gebiet der Hauptstadt.

\* Minister Trefort und die heimische Glasindustrie. Unterrichtsminister Trefort hat an den Direktor der Staatsgewerbe-Mittelschule und Oberinspektor des technologischen Gewerbemuseums Karl Hegedüs ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß die heimischen Glasfabriken keine guten Weinflaschen erzeugen, in Folge dessen die Weinhändler dieselben aus Dresden oder Böhmen beziehen müssen.

\* Ein verjährtes Attentat. Unser zu den Flottenmanövern entsendeter Spezialberichterstatter schreibt unter dem gestrigen Datum aus Triest: Die Besorgniß, daß es bei aller verschärften Umsicht der Behörden zu einem sträflichen Anschlage kommen werde, ist in Erfüllung gegangen.

\* Die Memoiren des Grafen Beust. Wie aus guter Quelle verlautet, hat Graf Beust kürzlich mit der Firma Blon in Paris und der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart wegen der Herausgabe seiner Memoiren in französischer, beziehungsweise deutscher Sprache einen Vertrag abgeschlossen.

\* Der Besuch des Kaisers. Man erzählt dem Wiener „Tagbl.“ folgende hübsche Episode, die sich zur Zeit der jüngster Anwesenheit des Kaisers bei den Manövern in Bruck an der Leitha zugetragen hat.

Der Kaiser, der es bekanntlich liebt, sehr zeitlich aufzustehen, überraschte eines Morgens, um halb sechs Uhr Früh, ganz unversehens einige Baracken im Lager mit seinem Besuche. In der ersten Baracke, die der Kaiser, nur von einem seiner Adjutanten begleitet, besuchte, waren bloß der Korporal und sein „Puker“ auf. Die übrige Mannschaft ruhte noch, von den Strapazen des vorhergehenden Tages ermattet, tief in Morpheus Armen.

neben ihm stand, als der Kaiser eintrat. Der Korporal, den Kaiser augenblicklich erkennend, springt von seinem Schemel auf und schreit mit wahrer Stentorstimme: „Habt Acht!“ Auf diesen Ruf stellt sich als einziger Folge Leistender sein „Ruger“ neben ihn, stramm die Hand an die Naht seiner breiten, wallenden Unterhose legend. Die Anderen schliefen eben ruhig weiter und die, welche der Ruf aufweckte, setzten sich aufrecht, schlaftrunken, im Bette aus dem Bette zu springen und „Habt Acht!“ sich zu stellen, schien ihnen denn doch etwas zu gewagt. Der Kaiser wehrte, ruhig lächelnd, mit der Hand jede weitere Ehrenbezeugung ab und sagte zu dem Korporal, der sich ihm mit der vorgeschriebenen militärischen Meldung vorstellte: „Gut, gut, schämen Sie nur erst Ihren zweiten Schuh zu und vollenden Sie Ihre Toilette, ich werde warten!“ Hierauf wandte sich der Kaiser zu dem in seinen weißen breiten Unterhosen dastehenden Soldaten, sah ihn scharf an und sprach ihm auf ungarisch folgendenmaßen an: „Du bist ein Ungar, ich sehe es an Deinen Unterhosen. Sag' mal, warum trägst Du nicht die ärarischen engen Unterhosen?“ — „Majestät“, antwortete der Gefragte in seiner Muttersprache, „ich bin diese breiten Unterhosen gewöhnt, ich trage sie lieber als die engen, und dann halten diese ärarischen nicht lange; wenn sie zwei- oder dreimal gewaschen werden, sind sie zerissen. Ich trage deshalb meine und ichone die ärarischen.“ — „Zeige einmal Deinen Tornister!“ jagte der Kaiser. Der Mann nahm seinen Tornister vom Brette, öffnete ihn, und richtig sah der Kaiser zwei Paar neue ärarische Unterhosen sauber zusammengelegt drin neben einigen Virginier-Cigarren. „Das ist schön von Dir“, jagte der Kaiser lachend, „daß Du für den Staat sparst, solche Soldaten kann der Staat brauchen“, hieß den Ungar seinen Tornister einpacken und — sich ankleiden. Der Kaiser schritt dann mit seinem Adjutanten die Ruhestätten der Soldaten ab; die, welche schliefen, ließ er ruhig schlafen, die, welche auf waren, sprach er an und erkundigte sich leutlich nach ihren Verhältnissen. Der ungarische Soldat aber war nicht wenig stolz, als ihm noch an demselben Tag, Abends, im Auftrag des Kaisers, zur Belohnung dafür, „weil er mit den ärarischen Unterhosen so schonend und sparsam umgehe“ — ein Packet mit hundert Stück auserlesenen Virginier-Cigarren eingehändig wurde.

**Unfälle.** Der Steinmetz Johann Goller, welcher bei dem Bau des Opernhauses beschäftigt war, fiel gestern Nachmittags von dem Gerüst des ersten Stockwerkes herab und brach sich hierbei den linken Arm. — Bei dem Beladen eines Wagens am Rudolfsplatz fiel heute Vormittags ein Balken auf den Kopf der Tagelöhnerin Julie Mohácsi und verletzte dieselbe so schwer, daß sie in bewußtlosem Zustande ins Nothspital überführt werden mußte.

**Alle in Bereitschaft!** Ein französischer Präseft telegraphirte an den Minister des Innern: „Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen; Jedermann ist auf seinem Posten; wir erwarten nur mehr die Cholera.“

**Feuer im Schlosse Grafenegg.** Aus Kremis wird telegraphirt: „Seit 5 Uhr Morgens steht das eine halbe Stund von der Bahnhafion Bagram entfernte schöne Schloß Grafenegg, Eigenthum des Grafen Breuners, in Flammen. Das entseßte Element hat sich in Folge des starken Sturmes in kurzer Zeit über den ganzen Osttrakt bis zu der reizenden Schloßkapelle und den Nordtrakt bis zum Hauptportale ausgebreitet und den Dachstuhl eingestürzt, der auch alsbald unter donnerähnlichen Krachen einstürzte. Der Schaden ist sehr groß; die schönen Kunstgegenstände und Jagdtrophäen, welche die Korridore und weiten Hallen des herrlichen Gebäudes zieren, sind zerstört; es ist jedoch gelungen, den Rittersaal mit den antiken Rüstungen und zahlreichen Antiquitäten zu retten. Die kunstvollen Stuckplafonds und die werthvollen Wandmalereien sind ebenfalls durch den Rauchqualm und das Wasser der Spritzen arg beschädigt worden.“

**Grabschändung.** Im Neustifter Friedhofe wurde in der Nacht zwischen dem 7. und 8. d. das Grab des Mathias Hornek von unbekanntem Individuen aufgewühlt, der Sargdeckel aufgesprengt, die Leiche ihres Kopfes beraubt und das Grab Johann mit einem Theile des Erdreiches wieder zugeworfen.

**Lebensmüde.** Heute Nachts sprang der zwanzigjährige Jüngling an der Handelsakademie Georg Serban in selbstmörderischer Absicht von der Kettenbrücke in die Donau, wurde aber in der Nähe des „Hotels Szehenyi“ noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen. Serban, welcher sehr erschöpft war, wurde in das Nothspital befördert. Ueber das Motiv seiner That befragt, verweigerte er jede Antwort. — Heute Vormittags stürzte sich oberhalb des Bombenplatzes die Private Frau Sidonie Kziczik, geb. Callay (wohnhaft Sommergasse Nr. 6) in die Donau. Die Lebensmüde wurde von zwei Matrosen eines am Bombenplatz vor Anker liegenden Schlepsschiffes bemerkt, welche der Frau in einem Kahne nachrückten und dieselbe in dem Momente erfaßten, als sie in die Tiefe zu sinken drohte. Frau Kziczik wurde in bewußtlosem Zustande in das Johannesspital gebracht. — Der Advokaturschreiber Ferdinand Gallai hat sich gestern Abends im Stuhlwiese bei dem Hotel „zum König von Ungarn“ aus einem selbsthändigen Revolver eine Kugel in die Brust gejagt. Seine Verletzung ist jedoch nicht lebensgefährlich. Der Selbstmordversuch ist auf unglückliche Liebe zurückzuführen. Gallai's Vater ist Kontrolleur beim St.-Gottthard-Steueramt, und der junge Mann wollte gegenwärtig zum Besuch seiner Großeltern in Stuhlweissenburg.

**Seierndvierzig Familien ohne Wasser.** Am neuen Marktplatz wurde in dem zweistöckigen Hause Nr. 14 gestern Vormittags die Wasserleitung abgESPerrt. Das Haus ist von 44 Parteien bewohnt, deren keine von der AbSPerrung der Leitung verständigt wurde und standen daher alle auch noch heute Vormittags ohne einen Tropfen Wasser. Die Parteien begannen selbstständig zu raisonniren, worauf der Vertreter der Wasserleitungs-Direktion erklärte, daß die Wasserleitung nicht eher geöffnet wird, als die Besitzerin des Hauses die Kosten der Einföhrung der Wasserleitung bezahlt hat. Die Einwohner, die doch bei der herrschenden Hitze ohne Wasser nicht bleiben wollen, wendeten sich nun an den Bezirksvorstand um Abhilfe.

**Die Thätigkeit der staatlichen chemischen Versuchsstation** wird von Tag zu Tag sowohl von Seite des

großen Publikums, wie von Seite der einzelnen Behörden in größerem Maßstabe in Anspruch genommen. Aus diesem Grunde wird sich alsbald die Nothwendigkeit ergeben, diese gemeinnützige Anstalt — welche gegenwärtig mit dem Thierarznei-Institut in Verbindung steht — je früher in einem eigenen Gebäude unterzubringen. Wie die „Ang. Post“ vernehmen, wurde diesbezüglich im Schoße des Handelsministeriums bereits eine Vereinbarung getroffen und sind gegenwärtig bezüglich der Modalitäten der Durchführung die Verhandlungen im Zuge. Den bisherigen Plänen gemäß dürfte das Gebäude einen Kostenaufwand von 56,000 Gulden beanspruchen.

**Ein brutaler Raubact.** In der Nähe von Szt.-Endre zogen vorgestern Abends mehrere Schiffsarbeiter ein Schiff am Strande stromaufwärts, als ihnen eine Zigeuner-Karawane entgegenkam und sie durch allerlei Hohnrufe reizte. Daraus entstand eine Balgerei zwischen den Schiffsziehern und Zigeunern und Erstere rächten sich an diesen in der Weise, daß sie einen Wagen der Karawane vom hohen Ufer in die Donau hinabstießen. Der Wagen verank in den Fluthen, mit ihm auch die Effekten und ein kleines Mädchen, das im Wagen lag. Der Szt.-Endreer Bezirksrichter, dem der Fall sofort zur Anzeige gebracht wurde, begab sich mit Gendarmen auf den Thabor und ließ acht Schiffszieher verhaften. Gestern langte der Bericht des Bezirksrichters an den Präsefidenten des Gerichtshofes für den Pesther Landbezirk ein, worin auch das Erfuchen gestellt wird, eine Vagerrmaschine zur Auffindung des Wagens und des Kindes beizustellen. Nachdem dies aber mit großen Kosten verbunden ist, wies der Präsefident den Richter an, auf anderem Wege das versunkene Gespann aus der Donau holen zu lassen.

**Wüthender Hund.** Ein herrenloser, im höchsten Grade mit der Wuthkrankheit behafteter Hund hat gestern Nachmittags in Steinbruch die 7jährige Pauline Kirchmayer und den 12jährigen Sigmund Sáska und außerdem noch sechs Hunde gebissen. Nach längerem Bemühen gelang es endlich, den tollen Hund todzuschlagen und die von ihm gebissenen Hunde sämmtlich einzufangen. Den armen Kindern wird die sorgsamste ärztliche Pflege zu Theil, die gebissenen Thiere selbst wurden der Thierheilanstalt übergeben.

**Unfälle.** Der Steinmetz Johann Goller, welcher bei dem Bau des Opernhauses beschäftigt war, fiel gestern Nachmittags von dem Gerüst des ersten Stockwerkes herab und brach sich hierbei den linken Arm. — Bei dem Beladen eines Wagens am Rudolfsplatz fiel heute Vormittags ein Balken auf den Kopf der Tagelöhnerin Julie Mohácsi und verletzte dieselbe so schwer, daß sie in bewußtlosem Zustande ins Nothspital überführt werden mußte.

**Eine wichtige Verhaftung.** Aus London, den 8. d., wird geschrieben: „Die Polizei in Staffordshire hat anscheinend eine wichtige Verhaftung vorgenommen, welche auf die Dynamit-Verschöörung direkten Bezug hat. Seit geraumer Zeit wurde ein sehr verdächtiges, mehrfach abgestraftes Individuum, Namens Joseph Gratton, polizeilich überwacht. Gratton bewohnte einen alten Eisenbahnwaggon in Norton-Green bei Henley. Am Samstag drang die Polizei bei ihm ein und nahm eine Hausdurchsuchung vor, wobei in einem Winkel verborgen 36 Pakete Dynamit, Detonationskapseln und mehrere Ellen Zündschnur vorgefunden wurden. Gratton wurde sofort verhaftet und gestern dem Polizei-Richter vorgeführt. Er verweigerte es, eine Auskunft darüber zu geben, wie er in den Besitz des Dynamits gekommen und was er mit demselben zu thun beabsichtige.“

**Gewitter in England.** England war am Sonntag von sehr heftigen Stürmen heimgesucht. In Liverpool schlug der Blitz in eine Kirche in der Vorstadt Everton zur Zeit ein, als die Gemeinde zum Gottesdienste versammelt war. Zwei Knaben wurden von dem Blitzschlage getroffen und getödtet. Eine Panik entstand, die jedoch glücklicherweise ohne ernstliche Folgen verlief. Ein zweiter Blitzstrahl tödtete in der Nähe der Kirche ein kleines Kind. In Fort William wurde ein Mann vom Blitze erschlagen. Mehrere andere derartige Fälle werden gemeldet und ist der durch die Gewitter und die sie begleitenden heftigen Regengüsse angerichtete Schaden ein beträchtlicher.

**Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.** Der Fremdenverkehr war in dieser Woche, wahrscheinlich in Folge der im Zuge befindlichen Ernte, schwächer als in der Vorwoche. Der Platzverkehr war bis Mittwochs ziemlich befriedigend, hat aber von da ab empfindlich nachgelassen; beispielsweise sei erwähnt, daß in einem Goldwaaren- und Uhrengeschäfte in einer der frequentesten Gassen der inneren Stadt die Donnerstags-einnahme nur 15 fl. betrug, während die normalmäßigen Tageseinnahmen in demselben Geschäfte sich immer auf 100—150 fl. belaufen. Damenmodegeschäfte haben aus der Provinz Bestellungen erhalten, im Allgemeinen aber ist schwächerer Verkehr. Kleidermacher haben geringe Aufträge; Schuhmacher haben schwächeren Geschäftsgang. Gut- und Handschuhmacher, Polamentirer, Buchbinder, Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Vergolderwaaren- und Werkzeuggeschäfte, Bürstenbinder, Korbslechter, Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, Optiker, Gelbgießer, Zeug- und Messerschmiede hatten geringeren Verkehr als in der Vorwoche. Decken- und Matrazenmacher sind mäßig in Anspruch genommen. Tapezierer haben Aufträge für August erhalten. Möbeltüchler haben Mangel an Gehilfen, da diese die lohnendere und weniger heisse Bauarbeit vorziehen. Wagenfabrikanten und Riemen haben Bestellungen erhalten. In Folge der großen Hitze haben Wagen- und Schmiede genügende Reparaturarbeiten. In Maschinenfabriken ist befriedigender Verkehr. Fabrikbender haben schwachen Geschäftsgang. Die Baugewerbetreibenden sind stark in Anspruch genommen und müssen ihre Arbeiten forciren, da zahlreiche Neubauten am 1. August bezogen werden. Maurergesellen verdienen in A-

fordarbeiten 2 fl. 40 kr. bis 3 fl. per Tag. Der Tagelohn der Pflasterer ist 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 50 kr.

**Die Cholera.**

Die jüngsten Nachrichten melden eine weitere Zunahme der Epidemie in Marseille, während dieselbe in Toulon abnimmt. Auf die weiter unten folgende Darlegung des Prof. Dr. Rasche machen wir besonders aufmerksam. — Hier die Berichte:

Marseille, 10. Juli, drei Viertel 5 Uhr Nachmittags. Die Cholera-Maßregeln untergraben die Lyoner Industrie. Einer der ersten Seidenfabrikanten Lyons sendete kürzlich eine bedeutende Sendung feinsten Waare nach Spanien. An der Grenze wurde diese im Desinfektions-Saale einer Temperatur von 110 Graden unterworfen, wodurch sie gänzlich verdorben und in Folge dessen vom Kaiser zurückgeschickt wurde. In Nimes starb Frau Delaige, welche mit drei Kindern aus Marseille dorthin kam, an der Cholera.

Marseille, 10. Juli. Die Situation verschlimmert sich stündlich. Auf einem spanischen Schiffe ist die Cholera ausgebrochen. Unter den Todten befindet sich Herr Brugnon, Verwalter des Gymnasiums. Im Frenhouse sind heute drei Todesfälle vorgekommen. Zahlreiche Handelshäuser entlassen ihr Personal.

Marseille, 10. Juli. Mit der Eisenbahn sind gestern 2079 Personen abgereist. Auf den Bahnhöfen von Marseille und Toulon werden seit gestern die Abreisenden einer Desinfektion (Näucherung) unterzogen und müssen daher eine Stunde vor Zugabgang auf dem Bahnhofe eintreffen.

Paris, 10. Juli. Der Ministerrath hat nun doch beschlossen, daß wegen der Cholera-gefahr die Reueuen am 14. d. nicht abgehalten werden sollen. Die Regierung ist sehr beunruhigt, weil diesen Morgen ein Cholerafall in Auteuil vorgekommen sein soll und weil die Cholera in Marseille zunimmt, wo gestern drei und vierzig Cholera-Todesfälle vorkamen. In Toulon dagegen scheint sich der Gesundheitszustand etwas zu bessern. Seit gestern Abends 8 Uhr bis heute Früh 11 Uhr wurden aus Toulon 27 Todesfälle gemeldet.

Paris, 10. Juli, halb 7 Uhr Abends. Auf dem Lyoner Bahnhofe kam es heute zu tumultuarien Szenen, weil Reisende die langsame Prozedur bei Vornahme der Desinfektion als Chicane ansahen; die Behörden mußten einschreiten.

Toulon, 11. Juli. Der Krankenstand ist hier folgender: Im Civillspital: 6 Neu-Erkrankungen, 6 Toöde, in Behandlung 14. Im Marinehospital: 1 Kranker, kein Todesfall, in Behandlung 19. In Saint-Andrier: Neu-Erkrankungen 6, Toöde 2, geheilt entlassen 10, noch in Behandlung 104. Gegen die früheren Tage stellen diese Detailziffern eine Besserung dar.

In der gestrigen Versammlung der Berliner medizinischen Gesellschaft sprach Birchow die Hoffnung aus, daß es der Energie der Regierung gelingen werde, die Seuche von der deutschen Grenze fernzuhalten, und warnte vor übertriebenen Befürchtungen. Man erwartet von Koch nach seiner Rückkehr aus Frankreich einen Vortrag in der medizinischen Gesellschaft. Uebrigens befremdet die Uebergehung Birchow's und Hirsch's seitens der Regierung bei den bezüglichen Berathungen.

Der auf dem Gebiete der Cholera-Epidemie als Autorität bekannte Professor Dr. Rasche in Wien faßt sein Urtheil über die gegenwärtige Situation in Folgendem zusammen:

„Nach ihrem bisherigen Verhalten zeigt die Cholera wenig Neigung, in diesem Jahre eine epidemische Wanderung anzutreten. Schon im April dieses Jahres sind, wie nachträglich bekannt wurde, in Toulon einzelne Cholerafälle vorgekommen, und trotz ihres mehrmonatlichen Bestandes hat sie sich von dort aus kaum ein paar Kilometer landeinwärts verbreitet. Sie hat sich trotz der massenhaften Flüchtlinge nirgends in entfernten Küstenpunkten gezeigt. Als im Juli 1865 die Cholera von Alexandria nach Konstantinopel verschleppt worden war, verbreitete sie sich nicht bloß innerhalb acht Tagen nach den verschiedensten Küstenpunkten, sondern trat sofort auf diesen Punkten epidemisch auf. Da die heutige Epidemie in Frankreich nur im Verhältniß unbedeutende Fortschritte aufweist, so wäre die Annahme gestattet, daß sogar Frankreich selbst in diesem Jahre mit einer Reihe von lokalen Epidemien davonkommen könnte. In das Innere Frankreichs sind seit dem 23. Juni Tausende und Tausende von Flüchtlingen aus Toulon und Marseille gekommen, ebenso nach Italien. Da, es sind an einzelnen Punkten Frankreichs solche Flüchtlinge an der asiatischen Cholera gestorben, und dennoch hat sich auch an diesen Punkten kein neuer Seuchenherd gebildet. Wenn auch die Cholera als Krankheit ihre frühere Bösartigkeit bewahrt hat, als Seuche zeigt sie jedenfalls bei ihrem jetzigen Auftreten einen milderen Charakter.“

Was nun die Nachbarn Frankreichs, insbesondere Deutschland betrifft, so ist die Meinung des Professors Rasche in der pessimistisch, als die des Professors Koch. Professor Rasche erklärt, eine eminente Gefahr für Deutschland tritt erst dann ein, wenn die Epidemie in Frankreich eine große Verbreitung gefunden haben wird. Die Möglichkeit, daß die Cholera vorher schon durch einzelne Individuen nach Deutschland eingeschleppt werde, ist zwar nicht ausgeschlossen, doch selbst eine solche — nicht wahrscheinliche — Eventualität muß noch nicht die epidemische Ausdehnung der Krankheit zur Folge haben.

Was Oesterreich betrifft, so könnte eine Invasion der Cholera nur von der Südgrenze zu Wasser und zu Lande drohen. Doch ist der Schiffsverkehr zwischen Frankreich und der istrischen und dalmatinischen Küste für gewöhnlich gleich Null; derselbe beschränkt sich bloß auf die Fahrten einiger Holzschiffe. Es droht daher Oesterreich auf dem Seewege keine nahe Gefahr. Wir haben also weit mehr den Landweg in Betracht zu ziehen. Die wälschen Arbeiter nun, welche von Toulon oder Marseille nach Südtirol zurückkehren, müssen den langen Weg durch die Schweiz zurücklegen, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß ein Arbeiter, der in Südfrankreich den Keim der Krankheit in sich aufgenommen haben sollte, denselben unentdeckt nach Tirol bringen werde. Er würde vielmehr schon auf der Reise erkranken und seinen Weg unterbrechen müssen. Erst wenn Ober-Italien von der Seuche ergriffen wäre, könnten sich die Ereignisse so entwickeln, wie im Jahre 1836, wo die Epidemie von Italien aus durch Südtirol nach Oesterreich vorgebracht ist. Die strengsten Ueberwachungsmaßregeln haben daher an unserer südlichen Grenze Platzzugreifen.

Im Allgemeinen ist — Dank der allerwärts getroffenen Vorsichtsmaßregeln — die Gefahr gegenwärtig nicht als so drohend anzusehen, als es nach den ersten Berichten aus Südfrankreich den Anschein hatte. Denn wenn man die Sterblichkeits-Tabellen von Marseille aus dem Jahre 1865 betrachtet, die an einem Septembertage 323 Todesfälle aufweisen, so muß man doch die gegenwärtige Epidemie bisher als äußerst milde bezeichnen.

**Sanitäre Nebelstände.**

Von den Zuschriften aus dem Publikum veröffentlichten wir hiermit die folgenden:

Löbliche Redaktion!  
Anlässlich der derzeit vielbesprochenen Choleraepidemie erlaube ich mir, auf ein hauptstädtisches Objekt aufmerksam zu machen, dessen Vernachlässigung unter Umständen — sagen wir, wenn Gnade für Recht waltet — vielleicht nachgehen werden kann, dessen gründliche Reinigung und entsprechende Desinfizierung aber heute denn doch schon mal geboten erscheinen dürfte.

An der südwestlichen Ecke der Generalwiese mündet der **Zeuzelsgraben** bekanntermaßen in eine Fanggrube und jetzt dann seinen Lauf erst von hier gedeckt bis zur Donau fort. Nun nicht genug, daß dieser, der größte hauptstädtische Graben, beinahe mehr als die Hälfte des ersten Bezirks passiert, ohne gedeckt zu sein, mündet er, wie gesagt, und zwar vor dem Graf Karacsony's Palast in eine riesige Fanggrube, die seit Jahren nicht gründlich ausgepumpt, jetzt aber, weil eben die Choleraepidemie so nahe ist, ganz und gar vernachlässigt wird.

Oder genügt es etwa, daß sich die Bewohner der hierortigen Umgebung an die Dünne und schädlichen Ausdünstungen der obigen Grube schon gewöhnt haben?

Gleichzeitig sei auch eine schier grundlose unterirdische **Pferdemistgrube** des oben genannten Palais erwähnt, welche mit der Außenwelt durch ein in die Karacsonyigasse führendes Gitterthor verbunden ist und welche Grube, abgesehen von ihrem Gestank, so viele Fliegen und andere Gattungen Ungeziefer herbeilockt, daß unsere Hausfrauen selbst mit größter Willenkräft nicht in der Lage sind, ihre Wohnungen von den massenhaften Fliegenschwärmen und Motten zu schützen.

In der Voraussetzung, daß ich Ihre werthe Aufmerksamkeit nicht ohne Erfolg die Ehre hatte auf diese Uebelstände zu lenken, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung und als Ihr langjähriger Abonnent  
Budapest, am 9. Juli 1884.

Ferdinand Schloffer,  
Beamter der k. k. pr. Südbahn.  
Ofen, Christinenstadt, Karacsonyigasse Nr. 1.

**Geehrte Redaktion!**

Ich erlaube mir, Sie höflichst darauf aufmerksam zu machen, daß der Stand und die Organisation unseres stets vom edelsten Pflichterfüller besetzten **städtischen Feuerwehrcorps** angesichts der drohenden Choleraepidemie dringend des Eingreifens unserer Stadtbehörde bedarf.

Die gegenwärtige Wirksamkeit der Feuerwehr sollte nicht nur in der Rettung von Hab und Gut, sondern in der Rettung von Menschenleben bei Brand- und Wasserkatastrophen, bei Explosionen, Hauseinstürzen etc. bestehen, wozu aber unsere Feuerwehr aus dem Grunde unzulänglich ist, weil ihre numerische Stärke — wie dies bereits in einem Artikel Ihres g. Blattes vor einigen Monaten bemerkt wurde — viel, viel zu klein ist.

Die Feuerwehr könnte in den vielleicht kommenden Tagen der Drangal die besten Sanitätsdienste leisten, indem durch sie Häuser desinfiziert, Straßen und Kanäle unter ihrer Anführung radikal gereinigt würden und die strengste Kontrolle über die Einhaltung der bestehenden und weiterhin zu erlassenden Sanitätsvorschriften von ihr geübt würde.

Zu alledem ist aber die städtische Feuerwehr viel zu schwach. Die Institution der Feuerwehr, welche zum Schutze des Reichthums und Armen, des Gefunden und Kranken vorhanden ist, muß auf ihr gehöriges Niveau gebracht werden, da wir keine freiwillige Rettungsgesellschaft besitzen, deren sich die Wiener zu erfreuen haben.

Hochachtungsvoll  
Budapest, 9. Juli.

B. v. Kassel,  
Hausbesitzer,  
4. Bez., Maria Valerীগasse 3.

**Geehrte Redaktion!**

Im Hause der **Isabellagasse Nr. 81** mit mehr als einem Viertelhundert Kindern befinden sich nur offene Aborte, in welche keine Wasserleitung führt, und da dieselben zudem schlechter Konstruktion sind, so verbreiten sie einen solchen pestilenzialischen Gestank, daß man sich nicht getraut, Thüren und Fenster der auf die Gänge führenden Wohnungen zu öffnen. Der Vorkeller wird zur Ablagerung von Knochen benützt, welche gleichfalls mephitische Dünste verbreiten, und auf den Böden lagern der Staub und Schmutz in zollhohen Schichten. Für den Hausmeister scheinen die letzten des Magistrats getroffenen Verfügungen bezüglich der Reinhaltung

und Desinfizierung einfach nicht zu existieren; es wäre daher an der Zeit, daß die löbl. Bezirksvorstehung da Abhilfe schaffe.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Eine Partei.

**Gerichtshalle.**

**Ein Anarchistenprozess.**

Wien, 11. Juli.  
Vor einem Ausnahmegerichte begann heute die Verhandlung gegen die Anarchisten **Adolf Hannich** und **Joseph Straßar**, von welchen der Erstere des Hochverraths und des veruchten Mordmordes beschuldigt ist.

Der Anklageschrift entnehmen wir Folgendes:  
**Adolph Hannich**, aus Freiwaldau in Schlesien gebürtig, 20 Jahre alt, ist angeklagt des Verbrechens des Hochverraths und des versuchten gemeinen Mordes, begangen dadurch, daß er durch Anschaffung von Sprengmitteln, insbesondere einer Dynamitbombe und eines vergifteten Dolches etwas unternommen habe, was auf Herbeiführung eines Bürgerkrieges im Innern angelegt war und daß er bei seiner Arretierung aus einem scharfgeladenen Revolver einen Schuß auf den ihn verhaftenden Sicherheitswachmann abzufeuern versuchte.

Der zweite Angeklagte **Joseph Straßar**, aus Laibach gebürtig, 22 Jahre alt, wird des Verbrechens des Hochverraths beschuldigt, welches er durch Vorbereitung der hochverräterischen Flugschrift: „An Se. Excellenz den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe — Vorwärts Staatsraison“, begangen hat.

In der Begründung der vom Staatsanwalts-Substituten verfaßten Anklage wird einleitend darauf hingewiesen, daß die Verbrechen Hoff's den Rahmen der akademischen Diskussion bereits weit überschritten haben und zur herrschenden Praxis geworden sind. Der Staatsanwalt verweist auf die Gewaltthaten **Stellmacher's** und **Kamerer's** und erblickt in dem Angeklagten Hannich ein Individuum, welches von der Partei außerordentlich war, die Reihenfolge der geplanten anarchistischen „Taten“ fortzusetzen.

Ueber den Sachverhalt selbst erzählt die Anklage, daß man in dem Besitze des Angeklagten Hannich eine Dynamitbombe, welche mit zahllosen Weisfäden gefüllt war, ferner mehrere an der Spitze mit Cyanfals imprägnirte Dolche besaß. Hannich gibt an, er habe die Bomben von dem aus Wien ausgewiesenen, nunmehr in Newyork sich aufhaltenden Arbeiterführer **Joseph Kreps** erhalten. Geringfügig seiner Verhaftung in Innsbruck hat Hannich gegenüber dem ihn arretirenden Sicherheitswachmann aus einem mit sechs Patronen geladenen Revolver mehrere Schüsse abzufeuern versucht; er wurde jedoch an dem Losdrücken rechtzeitig gehindert.

Was den zweiten Angeklagten **Straßar** betrifft, so fanden sich in dessen Besitze noch zehn Exemplare der oben genannten Flugschrift und folgert die Staatsanwaltschaft, daß Straßar eine Anzahl dieser Flugschriften bereits verbreitet habe. Ueberdies erwies die Hausdurchsuchung bei diesem Angeklagten den Besitz von mehreren Revolverpatronen. Nach Aussage des Hannich soll auch das Cyanfals, mit welchem Hannich die Spitzen der Dolche vergiftete, aus dem Besitze des Straßar hervorgehen.

Der Angeklagte **Adolf Hannich** erklärt sich nicht-schuldig.

Der Angeklagte erzählt nun auf Befragen des Präsidenten, daß er in Innsbruck von einem Wachmann angehalten und um seine Papiere befragt wurde. Er habe sich nicht getraut, den falschen Heimathschein vorzuweisen und gesagt, er juche ein Bett. Er sei sodann fort, allein der Wachmann sei ihm nachgegangen.

Präsident: Was haben Sie dann gethan? — Angekl.: Ich habe zu laufen angefangen und dann den Revolver gezogen.

Präsident: Sie behaupteten, Sie hätten die Absicht gehabt, sich zu erschießen, allein der Revolver war ja gewehrt? — Angekl.: Ich habe nicht gewußt, daß er gewehrt war.

Präsident: Der Wachmann hat Sie bei der Hand gefaßt und Ihnen den Revolver abgenommen. Sie haben jedoch auch Aufseherungen gemacht, aus welchen zu entnehmen ist, daß Sie wirklich die Absicht hatten, den Wachmann zu erschießen. — Angekl.: Das habe ich nicht gesagt, das muß ich entscheiden in Abrede stellen.

Joseph Straßar verneint mit Entschiedenheit die Frage, ob er sich schuldig fühle. Er sei kein Mitglied eines politischen Vereins gewesen, auch nicht des Arbeiterbildungsvereins, sondern nur des Fortbildungsvereins für Drechsler.

Wien, 11. Juli. Das Ausnahmegericht verurtheilte **Adam Hannich** wegen durch Verbreitung des „Radikal“ und einiger Nummern der „Freiheit“ begangenen Hochverraths und wegen Mordversuches an **Johann Mittersbach** zu zehnjähriger Schwere, mit Fasttagen verschärftem Kerker und sprach **Joseph Straßar** vom Hochverrath frei.

Budapest, 11. Juli. (Die Verhandlung der **Zala-Egerkeger Unruhen**) geht unter geringer Theilnahme des Publikums vor sich. In der Verhandlung am 9. d. wurden zehn Angeklagte verhört, von denen drei, mit dem Hauptangeklagten **Franz Schreiner** konfrontirt, diesem in's Gesicht sagten, er habe sie nach Egerkeg herein gelockt, indem er angab, „so was habt Ihr noch nie gesehen, tausend und aber tausend Menschen werden sich in der Stadt versammeln, denn jetzt darf man den Juden davonjagen.“ Staatsanw. **Wakos** forderte hierauf Schreiner auf, sich bezüglich dieser Aussagen zu rechtfertigen. „Auf ein solches Gesindel geb' ich nichts“, erwiderte Schreiner verächtlich — „das sind eheliche Bauern“, bemerkte der Staatsanwalt hierauf. „Sie haben dieselben aufgewiegelt, Sie gehören zum wirklichen Gesindel.“

(Auserstanden.) Das Budapester Strafgericht kam einer in überaus listiger Weise verübten Dokumentenfälschung auf die Spur, deren Thatbestand folgender ist:

Der Marktinspektor von **Holics**, **Ferdinand Dubránsky**, welcher auch in der Notariatskanzlei Aushilfs-Dienste leistete, veruntreute im vorigen Jahre 597 fl. 84 kr. Amtsgelder in der Weise, daß er statt des

Convertes, in welchem diese Summe an das Neutraer **Waisenamt** per Post expedirt werden sollte, ein mit leerem Papier ausgefülltes Couvert bei der Post aufgab. Nachdem **Dubránsky** sodann einige Tage hindurch nicht im Amte erschienen, schöpfte der Notar Verdacht, befragte genauer das Postrezept über die Geldsendung und erlah, daß das Geld beim Postamt nicht abgezählt übergeben wurde, demnach das Rezept auch bloß über eine „angebliche“ Geldsendung lautete. Bis dahin war aber **Dubránsky** schon über alle Berge und es stellte sich jetzt heraus, daß er außer der obigen Summe noch 320 fl. veruntreut hatte. Der Defraudant wurde nachher kurrentirt. Im November v. J. langte an den Notar von **Bur-Ezt-Ghörgh**, dem Geburts- und Zuständigkeitsorte **Dubránsky's**, eine mit allen Anforderungen eines authentischen Schriftstückes ausgestattete Zugschrift, unterfertigt von **Zalócz**, Gemeindevorstand von **Bánófalva**, an, in welcher mitgetheilt wird, daß am 22. Oktober v. J. auf der zu **Bánófalva** gehörenden **Puska Keleti** ein am Kopfe schwer verwundeter Sterbender gefunden wurde, daß sich in dessen Taschen Briefe, Werthgegenstände und Dokumente vorfinden, nach denen konstatiert werden kann, daß der Sterbende **Ferdinand Dubránsky** sei. Derselbe überreichte kurz vor seinem Tode zwei Dutzenden dem **Bánófalvaer** röm.-kath. Seelenhirten mit der Bitte, er möge einen behalten, den anderen aber dem **Bur-Ezt-Ghörgher** Pfarrer mit dem Wunsche senden, es möge eine heilige Seelenmesse abgehalten werden. **Dubránsky** starb, wie es ferner hieß, darauf an den Wunden.

Nach einiger Zeit langten in **Bur-Ezt-Ghörgh** auch die in der Zugschrift des **Bánófalvaer** Notars erwähnten Dokumente und Werthgegenstände, ferner das Todenzugniß des **Bánófalvaer** Pfarramtes ein und das Zeugniß, daß derselbe **Dubránsky** dort beerdigt wurde, so — daß das **Zala-Egerkeger** Bezirksgericht einen Bericht hierüber dem Neutraer Gerichtshofe zustellte und dieses die Einleitung der Untersuchung anordnete, ob **Dubránsky** durch Selbstmord oder durch ein Verbrechen um's Leben kam. Die Untersuchung blieb ohne Erfolg. Am 23. April d. J. erstattete **Frau Joseph Ditrich**, in **Budapest** wohnhaft, bei der Oberstaatsanwaltschaft die Anzeige, daß sich bei ihr ein Mann einquartirt, der den Namen **Ferdinand Schwarz** führt und ihr durch den Besitz einer Menge von Dokumenten und Siegeln verdächtig vorkomme. Am nächsten Tag besand sich der verdächtige Mann bereits in Untersuchungshaft bei der Polizei. Er gestand bloß so viel, daß er den Namen **Schwarz** fälschlich führe, denn er heiße **Joseph Tornek** und sei militärsüchtig. Er wurde dem Strafgerichte übergeben und nachdem er über sein Vorleben die widersprechendsten Angaben machte, ließ sich bei ihm photographiren und sein Porträt allen Jurisdiktionen zustellen. Der **Holics**er Notar erkannte in dem Porträt seinen durchgegangenen — jeither durch die Seelenmesse von allen Sünden absolvirten Adjunkten **Ferdinand Dubránsky**. Nun wurde aber auch eruiert, daß **Bánófalva** ebensovienig existirt, wie **Dubránsky** dort begraben wurde und daß alle an die **Bur-Ezt-Ghörgher** Gemeinde gelangten Dokumente von dem Todtgegangenen selbst herkommen. Er wird nun dem Neutraer kompetenten Gerichte ausgefolgt.

**Oeffener Sprechsaal. \*)**

**Für Magenleidende**

Jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende **k. pat. Magenkraft-Liqueur** empfohlen. 1 Bouteille sammt Anweisung 60 kr. ist zu haben bei **Herrn Joseph von Török**, Apotheker, und in allen größeren Spegereihandlungen, wie auch beim Erzeuger **Leopold Kamm**, Liqueurfabrikant, **Budapest**, **Wagner-Boulevard** Nr. 66.

**Zu verpachten pro August d. J.**

ein in **Budapest** auf dem schönsten Plage gelegenes und mit allen Komfort eingerichtetes

**Hôtel.**

Näh. in der Expedition. 4438



Haupt-Depot bei **Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse. 2974**

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Die Cholera.**

**Marseille**, 11. Juli. Seit heute Früh bis Mittags 12 Uhr starben 12 Personen an der Cholera.

**Toulon**, 11. Juli. Seit heute Morgens sind dreizehn Personen an der Cholera gestorben.

**Paris**, 11. Juli. „Français“ meldet, daß heute Morgens in Paris, Rue Saints-Pères, ein Todesfall in Folge Cholera vorgekommen wäre.

**Paris**, 11. Juli. (Priv.-Telegr.) Aus **Marseille** kommen sehr schlechte Berichte: 55 Cholera-Todesfälle in den letzten 24 Stunden. **Toulon**:

melbet eine leichte Besserung, 12 Todesfälle in derselben Zeit. Die allgemeine Flucht aus Marseille hält an und in der Stadt brennen noch überall die „Gesundheits“-Straßenfeuer.

Paris, 11. Juli. (Privat-Telegr.) Seit gestern Vormittags sind in London zwei, in Marseille 26 Personen und in Nizza eine Person an der Cholera gestorben. Ein aus Marseille in Nizza angemommener Cholerafranker ist daselbst gestorben.

Bern, 11. Juli. Die Meldung der Züricher Blätter über einen Cholerafall daselbst wird offiziell dementirt.

Wien, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Ministerium des Innern hat die von dem Statthalter in Innsbruck aus Eigenem an der italienischen Grenze angeordnete fünftägige Land-Quarantaine in Folge der Erklärung der italienischen Regierung, daß sie bereits selbst die umfassendsten Maßregeln gegen die Choleraeragefahr verfügt habe, wieder aufgehoben.

Trient, 11. Juli. Auf Antrag des Militär-Sanitätschefs hat das Kriegsministerium den sofortigen Abmarsch des hier garnisonirenden Infanterie-Regimentes Erzherzog Rainer ins Gebirge nach Lavarone telegraphisch verfügt. Das Regiment wird morgen Früh dahin abziehen. Allgemeine sanitäre Rücksichten haben diese Verfügung veranlaßt, wenn auch hier momentan keine Choleraeragefahr herrscht. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung Südtirols ist ein vortrefflicher, nichtsdestoweniger zeigt sich die Bevölkerung sehr ängstlich. Die von den Behörden verfügten umfassenden Vorsichtsmaßregeln werden überaus gewissenhaft durchgeführt. Aus Ober-Italien flüchten viele vornehme Familien nach Südtirol und überfüllen besonders die in der Nähe Trients gelegenen Badeorte Levico und Roncegno.

Berlin, 11. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Reichskanzler ersuchte die Bundesregierungen, zu erwägen, inwiefern ein Theil der Einrichtungen, welche die Cholera-Kommission für den Fall des Fortschreitens der Cholera in Frankreich empfohlen, schon jetzt vorzubereiten notwendig wäre.

Belgrad, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Minister des Innern richtete einen Erlaß an alle Stadtpräsidenten, in welchem denselben die strengsten Maßregeln Angesichts der drohenden Choleraeragefahr aufgetragen werden. Namentlich werden dieselben angewiesen: zu öfterer Straßenreinigung und Inspektion der Wohnungen, ferner wird der Obstverkauf auf den Straßen verboten und ihr Augenmerk auf die Versorgung der Städte mit gutem Trinkwasser gerichtet. In allen Stadttheilen Belgrads soll die Desinfektion durchgeführt werden; ferner Gesundheitsinspektoren und Bezirkskommissionen mit je einem Arzte an der Spitze zur Kontrolle der Sanitätsmaßregeln bestellt werden. Das Zuwiderhandeln gegen diese Vorschriften wird streng bestraft. Gleichzeitig richtete der Minister des Innern eine Zuschrift an den Kriegsminister, worin er denselben ersucht, für Kasernen und Lager dieselben strengen Vorschriften anzuordnen.

Aus dem kroatischen Landtage.

Agram, 11. Juli. Die Stimmung scheint heute ruhiger. Derenčin bringt Namens der Unabhängigen und Arnold Namens der Wilden zum Titel des Gesetzes folgende Amendements ein. Derselbe soll lauten: „Gesetz, mit welchem gelegentlich der Organisation der Bezirksgerichte §. 10 des Gesetzkartells vom 28. Februar 1874 über die richterliche Gewalt kommentirt wird.“ Anstatt der vorgelegten Fassung des §. 1 werde Folgendes substituit: „Nach den Bestimmungen des §. 10 des Gesetzkartells vom 28. Februar 1874 über die richterliche Gewalt ist die Regierung bei der Durchführung des Gesetzes über die Ausgleichung der Unterschiede in der Kompetenz der Gerichte in der inforporirten Grenze und in dem übrigen Gebiete dieser Königreiche berechtigt, Bezirksrichter zu überlegen und zu pensioniren.“ Die §§. 2 und 3 mögen ausbleiben und §. 4 an deren Stelle gesetzt werden.

Das Amendement Arnold's lautet: „Die Landesregierung wird ermächtigt, zum Zwecke der Arrondirung der Bezirksbehörden zufolge Reinkorporirung der Grenze nach Nothwendigkeit Bezirksrichter überlegen und pensioniren zu dürfen. Die auf die Verlegung und Pensionirung der Richter bezughabende Bestimmung des Artikels 10 des Gesetzes über die richterliche Gewalt und die bezüglichen Bestimmungen des Disziplinargesetzes treten nach vollbrachter Arrondirung, welche binnen drei Jahren vom Beginn der Wirksamkeit dieses Gesetzes durchzuführen ist, wieder in Rechtskraft.“

Zu §. 1 wird noch von Gurgjevics (Nationalpartei) ein Amendement eingebracht, welches die Wirksamkeit des Suspendirungs-Gesetzes auf drei Jahre beschränkt.

Justizchef Klein erklärt, das Amendement Gurgjevics' anzunehmen, ersucht dagegen, die Amendements Arnold's und Derenčin's abzulehnen.

Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde die Wahl des Ponskopolje-Ausschusses vorgenommen. Wenn die herrschende mäßige Stimmung anhält, dürfte die Vorlage morgen erledigt und der Landtag am Montag bis zur zweiten Augusthälfte vertagt werden.

Agram, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach Erledigung der Justizvorlage (Sonntag) wird sich der Landtag bis zur dritten August-Woche vertagen. Der Vauus beabsichtigt, im August die obere Grenze zu bereisen. In der heutigen Sitzung gab wieder der Komiter des Hauses, Kamenar, vorleseren Bänken eine anderthalbstündige oratorische Kraftleistung zum Besten. Redner beschwört das Haus in ernstlicher Weise, unsere guten Richter ja nicht an die Regierung auszuliefern. Er habe in der Vera Ma-

zurianics als Dorfrichter fürchterliche Erfahrungen gemacht. Sein Hausarchiv birgt eine Masse Dokumente, welche die Bestechlichkeit des Richtersandes beweisen; er habe Niemanden denunzirt, aber viele Richter „am Band“ gehabt; die Meisten tanzten, wie Redner pfiff; die einst bestandene Hofkanzlei habe aus Kroatien mehr Denunziationen erhalten, als aus der gesammten übrigen Monarchie; trotz der Korruption des Richterstandes möge man jedoch die Richter nicht ausliefern.

Erschöpft sank Redner auf die Bank, stützte den Kopf in die Hände und fuhr nach kurzem fort, das Haus zu beschwören, es möge die armen, ehrlichen, unparteiischen Richter um keinen Preis an die Regierung ausliefern, welche die Richter nur als Korsetze für die Wahlen benützen will. Gegen die Auslieferung der Richter wolle er gerne zweitausend Jahre, bis zum jüngsten Tage, reden. — Hierauf erfolgte die Annahme des Gurgjevics'schen Amendements.

Bola, 11. Juli. Se. Majestät ließ den Geschütz-vormeistern, welche sich am 9. Juli an dem Scheibenschießen beteiligten, je einen Dukaten ausfolgen, und verlieh dem Vizeadmiral Sterned die Geheimrathswürde.

München, 11. Juli. Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie sind um 5 Uhr Nachmittags zum Besuche höchstlicher Verwandten hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren zum Empfange Prinz Leopold in österreichischer Uniform, Prinzessin Gisella und Herzog Ludwig anwesend.

Saibach, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute wurde der anarchistischer Umtriebe verdächtige Tischler Erschen in St. Veit bei Ober-Saibach von Gendarmen verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

Berlin, 11. Juli. Der Oberbibliothekar Lepsius ist gestorben.

Paris, 11. Juli. Der Municipalrath lehnte mit großer Majorität die Vertagung des Nationalfestes vom 14. Juni ab.

Paris, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Kor.“ Die Entschädigungsforderung, welche Frankreich von China in Folge der Verletzung des Vertrages von Tientsin verlangt, soll zweihundertfünfzig Millionen Francs betragen.

London, 11. Juli. Die finanziellen Beigeordneten der Konferenz traten um 1 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitze Childers' im Foreign Office zusammen. Wie es heißt, können dieselben die Arbeiten heute nicht beenden und werden daher vor der Feststellung des Datums der nächsten Konferenz zu einer Sitzung nochmals zusammentreten.

Wien, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pariser Zuschrift der „Pol. Kor.“ glaubt man in französischen Regierungskreisen, daß China es auf einen Konflikt mit Frankreich nicht werde ankommen lassen. Bezüglich der Londoner Konferenz sei es nicht räthlich, allzu pessimistischen Anschauungen über den Ausgang derselben zu huldigen, da eine Verständigung jedenfalls im allgemeinen Interesse liege und dem status quo vorzuziehen sei.

Petersburg, 11. Juli. Ein kaiserlicher Tagesbefehl ordnet an, daß das Samogitische Grenadier-Regiment, dessen Chef Tolleben gewesen, zur Erinnerung an die militärischen Verdienste des Verbliebenen dessen Namen weiterzuführen habe.

Petersburg, 11. Juli. Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht das kaiserlich sanktionirte Gutachten des Reichsrathes, demzufolge Handel und Industrie vom Jahre 1885 ab einer gleichmäßigeren Besteuerung zu unterwerfen sind.

Chicago, 11. Juli. Die Sitzung der demokratischen Konvention währte gestern bis zur späten Nachtstunde. Bei der Abstimmung erhielten Cleveland 392, Bayard 170 und die anderen Kandidaten eine geringere Anzahl von Stimmen. Die Konvention wurde sodann auf heute vertagt.

Ausflug der Schriftsteller und Künstler.

Beregszák, 11. Juli. (N. P.) Die Ausflügler des Vereins der Schriftsteller und Künstler kamen um halb 9 Uhr Vormittags hier an und wurden am Bahnhofe durch ein zahlreiches Publikum herzlichst empfangen. Die Begrüßungsrede hielt Alexander Varga, worauf Paulay antwortete. Die Fahrt in die Stadt fand mittelst einer langen Wagenreihe unter Musikklängen und Begleitung eines Banderiums statt. Die Stadt war reich besetzt und am Anfang derselben stand ein prachtvolles Triumphtor. Im Komitatshause wurden die Gäste durch Obergepan Perényi und Vizegepan Julius Zoborzy empfangen, von wo man nach kurzer Rast wieder zur Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt aufbrach. Um 10 Uhr Vormittags versammelte man sich im Gasthose „zum Bären“ zu einem Luncheon, wobei die Damen von Beregszák Speise und Trank auftrugen und die Gäste bewirtheten. Toaste blieben selbstverständlich nicht aus und mehrere wurden mit großer Verve gesprochen. Allgemeine Freude erregte es, als Vereinspräsident Urváry, direkt von Budapest kommend, in der Mitte der Gesellschaft erschien. Nach dem Gabelfrühstück traten die Gäste, von Wien auf den Bahnhof geleitet, nach herzlichster Abschiednahme die Weiterreise an.

Berlin, 11. Juli. (Schluß.) Papierrente —, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 68.20, Ultimo-Goldrente 86.20, 6proz. ung. Goldrente 102.60, 4proz. ung. Goldrente 76.50, 5proz. ung. Papierrente 74.—,

ungar. Ostbahn-Obligationen 80.90, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.70, Kreditaktien 503.—, österr.-ung. Staatsbahn 534.—, Südbahnaktien 245.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 116.20, Kaschau-Oderberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 204.20, Wechsel per Wien 167.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.10, Elbethal 308.50, Eskomptebank —, Länderbank —, Geschäftslos. Spekulation gänzlich rezervert. Kurse unbedeutend verändert. Geld enorm flüchtig. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 76.25, österreichische Kreditaktien 503.50, österreichisch-ungar. Staatsbahn 534.50, Südbahnaktien 246.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 116.25.

Frankfurt, 11. Juli. (Schlußkurs.) 4prozentige Papierrente 67.25, österr. Papierrente 79 1/8, Silberrente 68.25, 4prozentige österreichische Goldrente 86.—, 6proz. ung. Goldrente 102.25, 4prozentige ung. Goldrente 76.25, 6proz. ungarische Papierrente 74.—, österreichische Kreditaktien 250.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 715.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 266.87, Karl Ludwigbahn-Aktien 232.75, Südbahn-Aktien 122.62, Elisabeth-Westbahn 196.—, ungarisch-galizische Bahn 143.25, Theißbahn-Prioritäten 86.50, Wechsel per Wien 167.50, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Still. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 250.75, österr.-ungar. Staatsbahn 267.—, Südbahn-Aktien 122.75, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 11. Juli. (Abendkurse.) Österr. Kreditaktien 251.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 267.62, Karl Ludwigbahn 233.25, Südbahn 122.75, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4prozent. ung. Goldrente 76.56, 4 1/2prozent. Silberrente —, 4prozent. österr. Goldrente —, 4proz. Papierrente —, 1860er Los —, ungarische Kredit —, Tabakaktien —. Fest.

Paris, 11. Juli. (Schluß.) 3prozentige Rente 76.45, 4 1/2prozentige Rente 106.10, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 660.—, Südbahnaktien 305.—, französische amortisirebare Rente 77.90, ungarisches Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4prozent. ung. Goldrente 75.75, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomankbank 591.—. Fest.

London, 11. Juli. Consols 100.02.

Berlin, 11. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli-August Nm. 165.75, per September-Oktober Nm. 171.—, Roggen per Juli Nm. 149.25, per September-Oktober Nm. 145.25, Hafer per Juli Nm. 140.—, per September-Oktober Nm. 131.50. Hüßöl per Juli Nm. 53.30, per September-Oktober Nm. 52.30, Spiritus per Juli-August Nm. 50.20, per August-September Nm. 50.30. — Weizen besser, Roggen, Hafer und Del fest, Spiritus matt.

Wien, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni Nm. 17.60, per November Nm. 17.60, Roggen per Juni Nm. 14.50, per November Nm. 14.80. Hüßöl loco Nm. 29.50, per Oktober Nm. 28.20.

Stettin, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni-Juli Nm. 173.—, per September-Oktober Nm. 175.50. — Roggen per Juni-Juli Nm. 146.—, per September-Oktober Nm. 142.50. — Hüßöl per Juni Nm. 53.50, per September-Oktober Nm. 52.—. — Spiritus per loco Nm. 50.70, per Juni-Juli Nm. 53.40, per August-September Nm. 50.60, per September-Oktober Nm. 50.—.

Breslau, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 20.70, Roggen 16.10, Hafer 16.20, Weis 24.—, Del 48.90, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.50.

Paris, 11. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat 22.60, per August 22.90, per vier letzten Monate 23.40, per vier Monate vom November 23.75. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 47.—, per August 47.30, per vier letzten Monate 48.—, per vier Monate vom November 48.50. — Hüßöl per laufenden Monat 66.75, per August 67.25, per vier letzten Monate 68.75, per vier ersten Monate 69.75. — Spiritus per laufenden Monat 43.50, per August 44.—, per vier letzten Monate 44.50, per vier ersten Monate 44.75. — Weizen und Mehl still, Del behauptet, Spiritus ruhig. Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 10. Juli. Petroleum ruhig, loco Nm. 7.40, per Juni Nm. 7.40, per August-Dezember Nm. 7.65.

Antwerpen, 11. Juli. Petroleum fest, 18 1/8.

Bremen, 11. Juli. Petroleum stramm, loco 7.30, per August 7.35.—, per Dezember 7.60.

Newyork, 10. Juli. Petroleum in Newyork 7.75, in Philadelphia 7.50, Mehl per loco 335, Nothor Winterweizen per loco 96.50, per Juli 95.25, per August 96.—, per September 96 1/8, Getreidefracht 4.25, Mais (neuer) per loco 59.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Juli.

\* (Von der Börse.) Die todte Saison ist nunmehr an der Börse vollkommen in ihre Rechte getreten, die Anzahl der Besucher nimmt mit jedem Tage ab, und zwar sind es gerade die größeren und bedeutenderen Spekulanten, welche sich von dem ohnehin sterilen Gebiete der Börse zurückziehen und in die Wälder und Sommerfrischen reisen. Der Verkehr schrumpft daher täglich mehr zusammen und beschränkt sich auf kleine Umsätze in den geläufigsten Spekulationspapieren. Die Furcht vor einem Umfichgreifen der Cholera trägt noch dazu bei, das kleine Häuflein der in den heißen Börsensälen ausharrenden Coullissiers von irgend nennenswerthen Engagements zurückzuhalten. Die Kurse stagniren innerhalb sehr enger Grenzen; jeder kleinste Anlauf zur Besserung geht gewöhnlich schon in den nächsten Stunden wieder verloren. Eine eigenthümliche Erscheinung ist es, daß die Pariser Börse, von welcher man doch annehmen sollte, daß sie am unmittelbarsten unter dem Einfluß der Choleraeragefahr stehen sollte, sich verhältnißmäßig fest hält, während Berlin und Wien, also die Mittelpunkte von Ländern, welche wenigstens vorläufig noch nicht von der Seuche bedroht sind, am meisten beunruhigt sind und sich in der Contremine engagirt haben. Daß die großen Emissionsgeschäfte,

welche Ende Juni vom Stapel gelassen werden sollten, unter den heutigen Verhältnissen vertagt werden mußten, ist leicht begreiflich. Uebrigens ist die Emission der vierprozentigen Lospandbriefe der ungarischen Hypothekbank noch nicht definitiv verschoben und es wird diesbezüglich erst in den nächsten Tagen ein endgültiger Beschluß gefaßt werden. Eine Vertagung der Emission für den Herbst ist auch nicht unbedenklich, da, falls die Cholera eine größere Ausbreitung gewinnt, die Börsen im Herbst möglicherweise noch ärger deroutirt sind, als heute. Die Kurschwankungen der abgelaufenen Woche waren nicht sehr bedeutend, das Facit war jedoch ein langames Abwärteln der Kurse. Oesterreichische Kreditaktien, welche heute vor acht Tagen auf 302 standen, gingen bis 299.20 zurück, ungarische Kredit folgten mit einer Differenz von kaum einem Bruchtheil den jeweiligen Variationen des ersten Papiers. Eskomptebank drückten sich von 89 auf 88.50, Hypothekbank von 110.75 auf 110, vierprozentige Goldrente von 91.15 auf 91, fünfprozentige Papierrente von 88.15 auf 88. In Lokalpapiere war wenig Geschäft, nur Mühlaktien waren in Folge der besseren Ernte-Aussichten etwas mehr beachtet.

(Zur Lage des Holzmarktes.) In der letzten Zeit sind Umstände aufgetaucht, die wahrscheinlich binnen kurzem auf die Geschäftsverhältnisse des Holzmarktes lähmende Wirkung werden. Heute indeß sind Nachfrage und Preise so gut, daß man mit denselben zufrieden sein kann, ja, die Oesterreicher beklagen sich, um wie Vieles höher die Holzpreise bei uns sind als bei ihnen, und konstatiren, daß ein fernerer Sinken der Preise nur dem ungarischen Holzmarkte zu danken ist. Diese Situation ist sehr natürlich, denn die Preise der ungarischen Holzmärkte werden im Allgemeinen durch die Holzverkäufe aus den ungarischen Staatsforsten dominiert, und da unsere ärarische Wirtschaft überflüssiges Material nicht auf den Markt bringt und die Verkaufspreise stets den lokalen Verhältnissen entsprechend feststellt, auch den Verkauf der Holzmaterialien in solche Hände gibt, sind die Preise bei uns keinen solchen Schwankungen ausgesetzt, wie anderswo. — Bedauernswerth ist es, daß die Lage unseres Holzmarktes, sowie diejenige von ganz Europa durch einen schweren Schlag bedroht ist: nämlich durch die in Toulon ausgebrochene Cholera. — Ueber die Preise einzelner Märkte ist nichts Neues zu melden. („E. L.“)

(Zur Preßburger Viehmarktfrage.) Von der Einführung der neuen ermäßigten Frachtsätze für den Transport von galizischem Schlachtvieh nach Preßburg im Tarifwege wurde, wie wir erfahren, aus Gründen interner Natur Umgang genommen und gelangen die Frachtsätze ab den ungarisch-galizischen Grenzstationen Biderau, Drábo und Csacza im Kartirungswege zur Anwendung. In diesem Sinne sind die ermäßigten Frachtsätze, bei Annahme der Verladung von 8, 9, 10 und mehr Stück Schlachtvieh per Waggon, in der heutigen Nummer des „Vas. és Kéz. közl.“ publizirt worden.

(Die Eisenbahn Buda-Nyöny-Brud) wird als Linie der ungarischen Staatsbahnen am 15. Juli dem allgemeinen Verkehr übergeben und wird am 15. Abends von Budapest nach Wien und zu gleicher Zeit von Wien nach Budapest ein Personenzug abgehen. Die Züge werden vorläufig vom Ofner Bahnhof der Südbahn auslaufen, da der Centralbahnhof bisher noch nicht hierzu geeignet ist.

(Eine Ente.) Nicht nur auswärtige, sondern auch einige Budapestler Blätter wissen höchst interessant klingende Mittheilungen über einen angeblichen Vertragsbruch des ungarischen Finanzministers gegenüber der österr.-ungarischen Staatsbahn und über die Folgen desselben zu veröffentlichen, wonach die österreichisch-ungarische Staatsbahn die Uebergabe der neu-südlichen Bruck-Linie am 1. Juli an die ungarische Regierung kurzweg verweigert habe. Auf Grund kompetenter Information versichert die „Bud. Kor.“, daß alle diese Meldungen jeder tatsächlichen Grundlage entbehren.

(Budapester Geldinstitute.) Nach den im Monatshefte des hauptstädtlichen statistischen Amtes enthaltenen Daten wurden im Monat Mai bei den hiesigen Geldinstituten 14.6 Millionen Gulden eingelegt und 15.3 Millionen Gulden zurückgezahlt, der Stand der Einlagen ist demnach von 100.9 Millionen auf 100.2 Millionen Gulden gesunken. Das Wechselportefeuille der Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank ist von 27.1 Millionen auf 30 Millionen Gulden gestiegen, auch bei den übrigen Instituten hat eine Zunahme des Wechselportefeuilles um 194,600 fl. stattgefunden, dasselbe betrug Ende Mai 45,756,535 fl. Der Stand der Hypothekendarlehen betrug Ende Mai 139,695,605 fl., die Vorschuße auf Effekten 14,236,697 fl., die Kassenbestände 3,094,933 fl. Der Zinsfuß für Spareinlagen und Kassenheime betrug 4 Prozent, vereinzelte auch 4 1/2 Prozent.

(Ueber die Ernte und den Saatensand) gehen uns aus der Provinz folgende Berichte zu: Torza, 9. Juli. Der Weizenchnitt hat bereits begonnen und ist das Ergebnis nicht befriedigend. Das Joch per 1100 Quadratfasser gibt 10—12 Kreuz. Das Kreuz gibt 1/4 bis 1/2 Bekker M. Weizen. Die Dualität wird sehr verschieden ausfallen es gibt sehr viel Lagerweizen, bei welchem der Kern gedrückt ist. In Hafer hingegen wird die Ernte ziemlich gut ausfallen. Im Laufe von acht Tagen wird derselbe auch geschnitten. Mais und Hanf stehen schön.

Illésbáza (obere Schütt), 10. Juli. Der Schnitt des Weizens ist im besten Gange und ich kann heute, nachdem schon mehrere Druschproben vorgenommen wurden, in Folgendem das Resultat mittheilen: Wir haben auf den Feldern, die vom Frost nicht angegriffen waren, als Ergebnis per Joch 12—14 Kreuz zu 21 Garben und das Kreuz ergibt 45—50 Kilo sehr schönen Weizen; die vom Frost angegriffenen Felder hingegen liefern bei gleicher Anzahl der Kreuze nur 20—25 Kilo per Kreuz mit etwas gedrücktem Kern. Der Gerstenschnitt wird in einigen Tagen in Angriff genommen und dürfte sowohl qualitativ als quantitativ die vorjährige Mittelernote übertreffen. Für Hackfrüchte wäre Regen erwünscht.

Janosháza, 9. Juli. Keps scheint sowohl an Quantität wie auch an Qualität gegen das verflossene Jahr ein besseres Erträgnis zu geben. Minder gut steht Roggen und der schon gemähte leidet viel von dem sich oft wiederholenden Regen. Weizen ist fast überall schön, doch zeigt sich viel Frost. Die Gerste gibt, wenn weiter nichts dazwischen kommt, auch zu schönen Hoffnungen Anlaß. Von Futterfrüchten leidet der noch nicht eingeheimste Wickenling durch den Regen ungemein viel. Hafer, Kukuruz, Rüben, Kartoffeln u. s. w. stehen sehr schön.

(Vom Weingebirge.) Es herrscht gegenwärtig fast gänzliche Geschäftstillheit. Die Preise der Rothweine sind trotzdem im Steigen begriffen, da die Vorräthe von guten Rothweinen nirgendwo bedeutend sind. Die gegenwärtigen Preise sind per Hektoliter wie folgt zu notiren: Leichte weiße: Ofner 11—12 fl., Neuhely-Graner Gegend 9—10 fl., Balaer 6 fl. 75 kr. bis 8 fl., Weisfischer Gegend 10 fl. 11 fl. 50 fl., Weisfischer 8 bis 10 fl.; schwere weiße: Ermelleker 12—15 fl., Plattenseeger 12—17 fl., Mooser Gegend 18—20 fl., Tokaj-Pegajsaer 16—20 fl.; leichte rothe: Ofner 14—17 fl., Gyöngyös-Bisontauer Gegend 14—18 fl., Graner und Waizner Gegend 11 fl. 50 kr. bis 14 fl.; schwere rothe: Menezer Gegend 20—28 fl., Erlauer 18—24 fl., Fünfkirchen-Billanter Gegend 16 bis 24 fl., Szeghárder 18—30 fl. je nach Dualität.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der heute veröffentlichte Ausweis über den Stand vom 7. Juli d. J. zeigt im Vergleich mit jenem vom 30. Juni nachstehende Veränderungen: Der Eskompte hat um fast 0.6 Millionen zugenommen, dagegen der Lombard aber um beinahe 0.53 Millionen abgenommen. Die einzelnen Banlanweisungen und Giro-Guthaben haben sich um 3.16 Millionen verringert, die sonstigen sofort fälligen Verbindlichkeiten um 0.18 Millionen vermehrt. Da aber aus den laufenden Erträgnissen und Eingängen auf Verzinsung der Pfandbriefe nahezu 3.21 Millionen ausgegangen sind und der Kassenbestand an Staatsnoten sich um annähernd 3.95 Millionen gesteigert hat, so ist der Banknotenlauf um approximativ 7.79 Millionen gestiegen. Die zirkulirende Menge von Geldscheinen hat somit nur einen Zuwachs von 3.84 Millionen erhalten. Was die metallische Bedeckung anbelangt, so ist der Barfußatz um 0.62 Millionen und das Portefeuille der Devisen um 0.04 Millionen schwächer geworden. Der Besitz an Silber hat sich um 0.637 Millionen und jener an Gold um 0.015 Millionen erhöht. Die absolute Reserve beträgt 15.31 und die relative 31.56 Millionen gegen 23.72 und 32.82 Millionen nach dem letzten Ausweise.

(Azienda, österreichisch-französische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.) Unter dem Vorstehe des Verwaltungsraths-Präsidenten Karl Fürsten Jablonowski fand am 28. v. M. die zweite ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft statt. Der von dem Direktor Dr. J. Klang Namens des Verwaltungsraths erstattete Rechenschaftsbericht konstatirt zuvörderst, daß die im Jahre 1882 begonnene Ueberführung der von der „Azienda assicuratrice“ und der „Baterländischen Lebensversicherungs-Bank“ übernommenen Versicherungen im Jahre 1883 ihrer Beendigung nahe gebracht wurde und daß von dem am 31. Dezember 1883 in Kraft gestandenen eigentlichen Versicherungs-Beträgen im Ganzen 2064 Polizen noch die Firma der alten Gesellschaften trugen. Die in dem Bericht pro 1882 in Aussicht gestellte statistische Verarbeitung des übernommenen Materials ist im Jahre 1883 durchgeführt worden und der Rechenschaftsbericht enthält als Beilage eine stattliche Anzahl statistischer Nachweisungen, die einen genauen Einblick in den Stand des Geschäftes, welches sich Ende 1883 auf im Ganzen 37,245 Verträge über 28,557,780 fl. versicherter Summe belief, sowie in die Mortalitätsbewegung und die Behandlung der eingetretenen Schadensfälle ermöglichen. Der Bericht theilt ferner mit, daß pro Ende 1883 die separate Administration der Assoziationen durchgeführt und unter Intervention des Kuratoriums jene Posten aus dem gesellschaftlichen Vermögensstande festgestellt wurden, die zur Bedeckung des Assoziationsfonds bestimmt sind, — all dies nicht bloß in Ansehung solcher Verträge, hinsichtlich deren eine diesbezügliche Verpflichtung der Gesellschaft vorlag, sondern auch in Ansehung jener, denen das Recht, eine separate Administration zu verlangen, nicht eingeräumt ist. Der Rechenschaftsbericht betont, daß die Gesellschaft erhebliche Opfer für die Verwaltung der ihr von den alten Instituten übernommenen Assoziationen zu bringen hat und erklärt, daß die Verwaltung dem Fortbetriebe dieser Branche sehr enge Grenzen gezogen hat und gewillt ist, sich auf die allmähliche Liquidation des Assoziations-Geschäftes zu beschränken. Auf die Resultate des Jahres 1883 übergehend, konstatirt der Bericht den Eingang von 4806 Anträgen über eine Versicherungssumme von 5,035,966 fl. und die Zunahme des Bestandes der Versicherungen auf den Ab- und Erlebensfall um 1257 Verträge über ein Kapital von 985,554 fl. Die Gesamtentnahmen beliefen sich im Jahre 1883 auf 3,555,585 fl. 58 kr., die Gesamttausgaben auf 3,434,278 fl. 62 kr. In den letzteren figurirt die Regie, wenn von den Ausgaben für die Administration der Assoziationen abgesehen wird, zuzüglich der vollabgeschriebenen Provisionen mit 18.6 fl. Prozent und ohne die letzteren mit 11.2 Prozent der Gesamtentnahmen. Die Defizitionsfonds der Gesellschaft, die im Rechenschaftsberichte detaillirt nachgewiesen sind, belaufen sich, vom Aktienkapitale abgesehen, auf 7,495,654 fl. Die Jahresrechnung schließt trotz der nicht sehr günstigen Sterblichkeits-Verhältnisse mit einem Gewinne von 121,306 fl. 96 kr. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntnis, genehmigte die Bilanz und beschloß die Vertheilung einer Dividende von 6 Per-

zent mit 5 fl. 76 kr. per Aktie, während der Rest von 20,036 fl. 47 kr. auf neue Rechnung vortragen wurde. — In die Revisionskommission wurden die Herren J. Hönigswald, Louis Theles und L. Weinmann, zu Ersatzmännern die Herren E. Boisson und B. Groß gewählt. (Azienda, österreichisch-französische Elementar- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.) Der Rechenschaftsbericht, welcher in der ersten Generalversammlung dieser Gesellschaft vom Direktor D. Sienkiewicz erstattet wurde, betrifft die Periode vom 1. Juni 1882 bis 31. Dezember 1883. Laut demselben betrug während dieser Periode die Prämien-Einnahmen in der Feuerversicherungs-Branche mit Einrechnung der Gebühren 3,765,886 fl. 4 kr. Zu diesen kommen noch als weitere Einnahme dieser Branche die von der Azienda assicuratrice zu Beginn des Geschäftes übernommene Prämien-Reserve per 414,482 fl. 44 kr. und Schaden-Reserve per 341,854 fl. 7 kr., so daß sich eine Gesamt-Einnahme per 4,522,222 fl. 55 kr. ergibt. Diefen gegenüber stehen an Ausgaben: für Rückversicherung 883,090 fl. 97 kr., an Provisionen und Agenturenkosten 436,299 fl. 86 kr., die geleisteten Schadenzahlungen mit 1,333,712 fl. 60 kr. (46 Prozent der Prämien-Einnahme) und die Prämien-Reserve per 1884 mit 615,131 fl. 69 kr. (33 1/2 Prozent der Prämien-Einnahme per 1883), sowie der Schaden-Reserve per 255,646 fl. 15 kr., zusammen 4,048,313 fl. 48 kr., wonach sich ein Operationsgewinn von brutto 473,909 fl. 7 kr. ergibt. Dieses günstige Ergebnis der Feuerbranche wird durch einen erheblichen Verlust in der Hagelversicherungs-Branche herabgemindert, welche bekanntlich im vorigen Jahr allgemein sehr ungünstig verlief. Auf eine Einnahme von 927,592 fl. 59 kr. entfielen 1,051,076 fl. 68 kr. an Ausgaben, es ergab sich demnach ein Verlust von 123,484 fl. 9 kr. Die Transportbranche gab einen Gewinn von 71,450 fl. 99 kr. bei einer Einnahme von 365,476 fl. 96 kr. Der in der verrechneten Periode erzielte Totalgewinn beträgt zuzüglich der Fondsverträge per 85,175 fl. 51 kr. die Summe von 328,414 fl. 38 kr., von welchen zunächst die gesammten Einrichtungskosten per 120,937 fl. 21 kr. und ferner uneinbringliche Forderungen mit 6642 fl. 12 kr. abgeschrieben wurden. Aus dem Reste per 201,477 fl. 17 kr. wird nach Abzug der statutarischen Posten für Reserve und Tantiemen, sowie für die Grünberanteile der Betrag von 127,680 fl. als 7prozentige Dividende vertheilt und 19,505 fl. 40 kr. auf neue Rechnung vortragen. Nach Entgegennahme des Berichtes und Ertheilung des Absoluturiums werden die im Jahre 1883 kooperirten Verwaltungsräthe Adolf Ernst, Amable de St. Guilhem, Senator G. Godoffroy, J. N. Ritter v. Scanaui bestätigt und zu Revisoren für das Jahr 1884 die Herren Louis Theles, Joseph Hönigswald und L. Weinmann und als Ersatzmänner die Herren B. Groß und Ernst Boisson gewählt.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 9. und 10. Juli. —

Angekommen in Budapest: Propeller „Napredak“ des D. Manno, beladen in Pancsova für J. Jusso u. Söhne mit 3570 Mztr. Mais und 420 Mztr. Weiz. — „Antal“ des Paul Spaning, beladen in Baja für J. Bachrach mit 1255 Mztr. Weizen. — „Szeged“ der Freund u. Trebits, beladen in Paks für J. Freund u. Söhne mit 659 Mztr. Weizen, 54 Mztr. Roggen, 35 Mztr. Gerste und 1031 Mztr. Mais. — „Kincsem“ des M. W. Fischer, beladen in Abony für Georg Kegly mit 1150 Mztr. Mais. — „Ferenc“ des E. Fleischmann, beladen in Abony für Georg Kegly 2999 Mztr. Weizen. — „Wilma“ der Weiß und Komp., beladen in Erdas für J. Köwinger mit 1031 Mztr. Weizen, 8 Mztr. Gerste und 593 Mztr. Mais. — „Marista“ der Freund u. Trebits, beladen in Kaloösa für J. Großberger mit 1152 Mztr. Weizen, 16 Mztr. Roggen, 134 Mztr. Hafer, 229 Mztr. Mais. — „Abony“ des Herrn. Herz, beladen in Abony für M. Baicsics mit 735 Mztr. Weizen, 46 Mztr. Roggen, 68 Mztr. Gerste und 315 Mztr. Mais. — „Sibán“ der Kohn u. Kanitz, beladen in Dunavecse für Ludwig Groß mit 1050 Mztr. Weizen und 30 Mztr. Roggen. — „Apostol“ des Daniel Andrási, beladen in Szivás für J. Schuller u. Sohn mit 925 Mztr. Weizen und 880 Mztr. Mais. — „Tercsi“ des Fr. Kosmader, beladen in Ada für Herrn. Popper u. Söhne mit 2563 Mztr. Weizen. — „Gyula“ des M. Stefanovics, beladen in Becke für Herrn. Popper u. Söhne mit 1800 Mztr. Weizen. — „Gyula“ des St. Boros, beladen in Körtvelhes für: Straffer u. König mit 2401 Mztr. Weizen. — „Tittel“ des N. Mikolits, beladen in Bamonye für Schlegelinger und Polakovits mit 3000 Mztr. Mais. — „Somgráb“ des Tari und Eges, beladen in Pancsova für Schlegelinger u. Polakovits mit 40 Mztr. Weizen und 3080 Mztr. Mais. — „Veronika“ des F. Tóth, beladen in Verjamos für Franz Tóth mit 2296 Mztr. Weizen. — „Befeség“ der Tari u. Eges, beladen in Alt-Kanija für Armin Kohn mit 2274 Mztr. Weizen und 162 Mztr. Gerste. — „Schlepp Nr. 4“ der J. Eggenhofer u. Komp., beladen in Pancsova für Herrn. Weiß mit 1900 Mztr. Mais. — „Toni“ des Ladisl. Tari, beladen in Szentes für Ladisl. Tari mit 1050 Mztr. Weizen.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. Juli.) [Privat-Telegramm.] Es notirten: Juli-Weizen von 9 fl. 60 kr. bis 9 fl. 70 kr., Herbstweizen von 9 fl. 85 kr. bis 9 fl. 90 kr., Frühjahrweizen 1885 von 10 fl. 22 kr. bis 10 fl. 27 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 20 kr. bis 9 fl. 40 kr., Juli-Roggen von 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 15 kr., Herbst-Roggen von 8 fl. — kr. bis 8 fl. 5 kr., Frühjahr-Roggen 1885 von 8 fl. 28 kr. bis — fl. — kr., Mais, prompt, von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 20 kr., Juli-August-Mais von 7 fl. 13 kr. bis 7 fl. 18 kr., August-September-Mais von 7 fl. 17 kr. bis 7 fl. 22 kr., September-Oktober-Mais von 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 30 kr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 95 kr., Hafer, prompt, von 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 70 kr., Juli-Hafer von 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 30 kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 2 kr. bis 7 fl. 7 kr., Frühjahrshäfer 1885 von 7 fl. 27 kr. bis 7 fl. 32 kr.

Steinbruch, 11. Juli. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkennviehhändlerhalle.) Das Geschäft blieb fest. Es notirten: Ungarische Schweine, schwere, alte von — kr. bis — kr., junge, schwere von 53 kr. bis 53 1/2 kr., mittlere von 53 kr. bis 54 kr., — leichte 53 kr. bis 53 1/2 kr., Bauernwaare, schwere — bis — kr., mittlere — bis

fr., leichte 52 bis 53 fr., rumänische, Patronen, schwere 52 bis 52 1/2 fr., mittlere 52 bis 53 fr., leichte - bis - fr., Stacheln, schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr., leichte - bis - fr. transito, alte schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr. transito, serbische, schwere 51 1/2 bis 52 1/2 fr., transito, mittlere 52 bis 52 1/2 fr., transito, leichte 52 bis 52 1/2 fr., transito. Ijährige Futter-schweine, lebend Gewicht - bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 11. Juli.

(Privat-Telegramm.)

An der Börse machte heute die Reaktion keinen besonderen Fortschritt, nur Kreditaktien erlitten einen größeren Anfall. Es notierten: Ungarische Kredit 299.50, ungarische Estomptbank 87.50, Alföldbahn 177. - , Dampfschiff 553. - , Kaschau-Dorberger 148.25, Siebenbürger 176. - , Theißbahn 249.75, ungarische Nordostbahn 164.50, Graz-Kaaber 171.50, 4prozentige ungar. Goldrente 91. - , ungarische Papierrente 88. - , 6prozentige ungarische Goldrente 122.10.

Schlusskurse österreichischer Wertpapiere: Dester. Kreditaktien 299.40, Anglo-Austrian 107.75, Südbahnaktien 145.75, österr.-ungar. Staatsbahn 317.25, 4proz. Goldrente 102.90, 20 Francsstücke 9.68, Londoner Wechselkurs 121.85, 4.2proz. Papierrente 80.35, Karl Ludwigbahn 277.75, österr. Kreditlohe 173. - , 1864er Lose 168.75, österr.-ungar. Bank 851. - , 4.2proz. Silberrente 81.45, Münz-Dufaten 5.76, 1866er Lose 134.80, deutsche Lanthechsel 59.60, Türkenlose 20.50, Elbethalbahn 183.50, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 555. - , Banöverein 104.50.

Schlusskurse ungarischer Wertpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.50, ung. Eisenbahnlehen 142.40, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 101.50, ungar. Kreditbank 299.50, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Vaubriefe 102. - , Alföldbahn 177. - , Siebenbürger 176. - , ungar. Nordostbahn 164.50, Südbahn-Prioritäten 102. - , ungar. Ostbahn-Obligation 96.30, ungar. Krämienlose 115.20, Theißbahn 249.75, Weinzeht-Obliqat. 99.25, ungar. Estomptbank 87.50, 6proz. Goldrente 122.15, Kaschau-Dorberger 148.25, Theißthal-Lose 114.80, 5proz. ungar. Papierrente 88.10, 4proz. ungar. Goldrente 91.02, Budapest-Fünfsürdner Prioritäten - , Tabakaktien - .

Im Nachmittags-Privatverkehr verursachten hohe Pariser Notierungen ein weiteres Steigen der Kurse. Es notierten: Dester. Kreditaktien 300.50 nach 299.20 und 300.60, ungarische Goldrente 91.12 nach 91.02.

A ben d s blieben österreichische Kreditaktien 300.90, ungarische Goldrente 91.10 nach 91.12.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 11. Juli. Die ungünstigen Choleraberichte ließen, trotz der zeitweise etwas besseren Berliner Kurse, keine Erholung auskommen. Der Verkehr in Spekulationspapieren und Renten blieb lustlos, Kurse wenig verändert, Lokalspaziere zum Theile mehr offerirt.

Die Vorbörse war fast geschäftslos; österreichische Kreditaktien wurden mit 299.20 bis 299.60, vierprozentige Goldrente mit 91 bis 90.95 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 299.20 und 299.80, ungarische Kredit 299 1/2 gemacht, erstere blieben 299.75 G., letztere 299.25 G., vierprozentige Goldrente zu 90.92 1/2 bis 91, fünfprozentige Papierrente zu 87.95 bis 88.15, Hypothekendarf zu 109.75 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Staatsbahnaktien zu 317, Straßenbahn zu 576, Luitienmühle zu 303 bis 302, Foncière zu 84.75, Draische Ziegelei zu 175, Neustifter zu 175, Devisen und Valuten blieben fest, Zwanzig-Francsstücke 9.67 bis 9.70, Reichsmark 59.55 bis 59.70, London 121.95 bis 122.25.

Die Prämien für die waren sehr mäßig; Stellagen in österreichische Kreditaktien bedangen per morgen

2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 7 bis 8 fl., per einen Monat 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. 50 kr.

Heute Nachmittags fand absolut kein Börseverkehr statt; österreichischen Kreditaktien notierten 299.30 nominell.

Getreidegeschäft. Das Ausgöbet in Weizen war heute schwach und wurden bei beschränkter Kaufkraft nur circa 8000 Mtr. zu schwach behaupteten Preisen angefeht. Auch in anderen Körnern hatten wir nur spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 400 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 82 1/2 fr., mit Zulag, 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 90 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 90 fr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 90 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 92 1/2 fr., 200 Mtr. 77.3 fl. zu 9 fl. 90 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 75 fr., 400 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 82 1/2 fr., 300 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 75 fr., 300 Mtr. 76.2 fl. zu 9 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. - Bester Boden: 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 77 1/2 fr., 200 Mtr. 78.2 fl. zu 9 fl. 80 fr., 1000 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 77 1/2 fr., Alles per drei Monate. - Weisenburger: 600 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 70 fr., 1150 Mtr. 75 fl. zu 9 fl. 55 fr., 300 Mtr. 74.2 fl. zu 9 fl. 40 fr., Alles per drei Monate. - Vrader: 400 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 65 fr., per drei Monate. - Walaichischer: 100 Mtr. 75.3 fl. zu 8 fl. 90 fr.

Gerste, neu: 100 Mtr. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. zu 7 fl. 40 fr., Beides per Kasse.

Termine. Weizen ging Anfangs höher, schloß aber etwas abgeschwächt, Mais und Hafer unverändert, Mehl fester. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 85 fr., 9 fl. 89 fr. und 9 fl. 87 fr., per Herbst zu 9 fl. 52 fr., 9 fl. 45 fr. und 9 fl. 47 fr., Mais per Juli-August zu 6 fl. 63 fr., per Mai-Juni zu 6 fl. 49 fr. und 6 fl. 50 fr., Kohlereps per August-September zu 13 fl. 50 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen von 9 fl. 51 fr. abwärts bis 9 fl. 46 fr., Frühjahrweizen von 9 fl. 91 fr. bis 9 fl. 86 fr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare etwas ruhiger, Pflanzen meichend, serbische Sackwaare prompte Lieferung zu 14 fl. 73 kr., per Oktober-November 100 Stück per halbes Kilogramm zu 20 fl. 9 kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), price (fl.), and type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Kohlereps). Includes sub-sections for 'Weisenburger' and 'Terminale'.

Weggen . . . . . 70-72 fl. . . . . Gerste, Futter . . . . . 60-62 " . . . . Brenner . . . . . 62-64 " . . . . Brauer . . . . . 64-66 " . . . . Hafer . . . . . 39-41 " . . . . Mais, Banater . . . . . 75 " . . . . 6.60-6.65 " . . . . 73 " . . . . 6.55-6.60 " . . . . neu . . . . . " . . . . . 7.75-8.25 " . . . . . " . . . . . 12 1/2-13 1/4 " . . . . . " . . . . . 11 3/4-12 1/4 " . . . . .

Terminale: Weizen per Frühjahr . . . . . fl. 9.86-9.88 " . . . . . per Herbst . . . . . " 9.46-9.48 " . . . . . Mais per Juli-August . . . . . " 6.61-6.63 " . . . . . Hafer per Frühjahr . . . . . " 6.97-7.02 " . . . . . per Herbst . . . . . " 6.66-6.68 " . . . . . N e p s per August-September 1884 " . . . . . 13 1/2-13 3/8 " . . . . . Spiritus, Preßhefenwaare . . . . . 32 1/2-32 1/2 fr. " . . . . . " . . . . . 28-28 1/2 "

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Greisler Janaz Polizer in Prekburg; Konkurskommissar Richter Joseph Heinrich, Masseverwalter Arpad Rigmondy; Anmeldungstermin 28. August, Liquidations-Verhandlung 9. September.

Konkursanhebungen. Des Nachlasses weiland Emerich Kovács in Szegedin. - Des Anton Klein in H. M. Vajszhelv. - Des Hermann Schöndorf in Bartfeld. - Des Franz Silberstein in Barczag. - Des Ignaz Keitmann in U. Weisenburg. - Des M. Drankstein in M. Sziget.

Budapester Todtenliste.

- Vom 9. Juli. -

Marie Drafler, 42 J., Näherin, 6. Bez., Rachitis. Georg Lázara, 23 J., Arbeiter, 10. Bez., Beranquidung. Veronika Krecsmarik-Pizony, 54 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwinducht. Marie Soneczki, 42 J., Arbeiterin, 9. Bez., Schwinducht. Stephan Nosner, 44 J., Wirth, 7. Bez., Schwinducht. Wilhelm Timenstein, 24 J., Schleifer, 5. Bez., Tuberkulose. Philipp Greiner, 22 J., Beamter, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Alta Rojenfeld-Neuschloß, 73 J., Kaufmannsgattin, 5. Bez., Brustfellentzündung. Martin Zettelmayr, 9 J., Milchmeiersohn, 8. Bez., Lungentzündung. Thomas Popelka, 52 J., Diener, 8. Bez., Darmentzündung. Moriz Schnizer, 35 J., Spengler, 8. Bez., Magenkrankheit. Eugen Trauth, 5 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Veinfraß. Julius Fancsó, 20 J., Beamter, 8. Bez., Tuberkulose. Johann Schwab, 23 J., Arbeiter, 3. Bez., Tuberkulose. Therese Bauer, 2 J., Zimmermannstochter, 3. Bez., Tuberkulose. Michael Mokus, 2 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Tuberkulose. Blanka Butasovics, 4 J., Postbeamtenstochter, 6. Bez., Tuberkulose. Moriz Wachler, 60 J., Kaufmann, 6. Bez., Herzfehler. Adam Bauer, 60 J., Bahnwächter, 6. Bez., Tuberkulose. - Außerdem wurden noch 20 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

- Vom 10. Juli. -

Joseph Sándor, Arbeitersohn, 5. Bez., Croup. Julie Horn, 2 J., Hausmeisterstochter, 4. Bez., Croup. Leopold Boschan, 65 J., Schneider, 4. Bez., Tuberkulose. Georg Berghuber, 64 J., Wirth, 4. Bez., Lungentuberkulose. Marie Udvaros-Meháros, 32 J., Wirthsgattin, 10. Bez., Schwinducht. Therese Dann, 14 J., Kaufmannstochter, 9. Bez., Schwinducht. Johann Stumer, 45 J., Postjuff, 2. Bez., Herzfehler. Desider Ruthy, 31 J., Dienstmann, 8. Bez., Schwinducht. Franz Börszönyi, 40 J., Maurer, 9. Bez., Schwinducht. Anton Vpalky, 20 J., Gärtner, 7. Bez., Selbstmord. Martin Crecz, 65 J., Fotografier, 8. Bez., Schlaganfall. Joseph Horváth, 51 J., Diener, 4. Bez., Schwinducht. Alexander Kucsera, 3 J., 7. Bez., Darmentzündung. Sigismund Szekeres, 41 J., Schiffmann, zugereist, Nierenkrankheit. - Außerdem wurden noch 7 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 11. Juli.

Table with columns for location (Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.), date (am M., aug.), and water level (um M., abg.).

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft. Silesiengasse Nr. 5.

Large financial table with multiple columns for 'Bester Börsenkurse', 'Wiener Börsenkurs', and 'Wechsel-Kurse'. Includes sub-sections for 'Haudbriefe', 'Prioritäten', 'Devisen und Valuten', and 'Privat-Loje'.

# Eisenbad Szliacs,

einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure, Station der ung. Staatsbahn, Post- u. Telegraphenamts. Saison vom 15. Mai bis 30. September. Die an Kohlensäure reichen Eisenthermen in Szliacs sind angezeigt bei Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Lähmung u. zc. Bequeme billige Wohnungen, drei gute Restaurationen, stabile Apotheke, kurgemäße Wölfe, gute Musikpelle, Konzerte, Reunions, Bibliothek, schöner Park zc. Reise von Budapest in 5 Stunden, via Oberberg in 4 Stunden. In Ungarn werden von den meisten Bahnstationen Tour- und Retourkarten mit  $\frac{1}{2}$  Ermässigung ausgegeben.

Zimmerpreise bis zum 15. Juni und vom 1. September ab  $\frac{1}{3}$  billiger als nach Tarif. Gäste, welche bis zum 20. Mai ankommen, ebenso, welche vom 15. August an 30 Tage bleiben wollen, erhalten gegen Vorerlag von 130 fl. ö. W. für 30 Tage Kost, Wohnung, Bedienung, Bäder, ärztl. Behandlung, inkl. Kurtagen. Gästen, welche vom 1. September angefangen eine dreiwöchentliche Kur gebrauchen, werden die Zimmer zur Hälfte gerechnet. Brotschütten in allen Buchhandlungen. Auskünfte und Prospekte ertheilt G. N. Lenoir, Wien, VI., Magdalenenstraße 14: in Budapest die Badeärzte, und die Bade-Direktion in Szliacs. 9575

# Englische Futterrüben

Riesen pro Pfd. 4 M., 5 Pfd. 35 M.  
Imperial pro Pfd. 1 M., 5 Pfd. 50 Pfd. 5 Pfd. 6 M. 50 Pf., 10 Pfd. 12 M. 50 Pf.

Obgleich sich der Anbau für engl. Futterrüben im vor. Jahr bedeutend erweiterte, so hat diese ausgezeichnete Rübe doch die Beachtung und Verbreitung noch nicht erlangt, die sie in Folge ihrer hervorragenden Eigenschaften wohl beanspruchen dürfte und die sie in England, wo sie das Hauptfüttermittel bildet, heute schon hat. Sie gedeiht in jedem gutgedüngten Boden und ist ihre Kultur die möglichst einfachste und leichteste. Nach der Aussaat, die ununterbrochen von Anfang Juni bis Mitte August erfolgen kann, bedarf sie überhaupt keiner Bearbeitung mehr. Im Ertrage überragen sie jede andere Rübensorte und behalten sie ihren Nährwerth bis ins hohe Frühjahr. Nie erreichen bei richtiger Kultur 25-30 Zoll im Umfange, Imperial 15-20. Reifezeit in circa 13-14 Woch. Imperial, obwohl im Ertrage hinter Riesen zurückbleibend, empfehlen wir speziell für rauhes Klima und zur späten Aussaat (Mitte Juli bis Mitte August), da sie sich besonders wetterhart erwiesen hat. Werden unsere Futterrüben in geeigneter Weise in Zwischenräumen von 4 zu 4 Wochen ausgesät, so ist ein

**Futtermangel** vollständig unmöglich. Veruchsstationen landw. Vereine zc. liefern Ausaatproben bis zu einem Kilo gratis. Für Reinheit, Echtheit und Keimfähigkeit unseres Samens übernehmen jede Garantie. Versendung gegen Nachnahme oder nach Einzahlung des Betrages. Berger & Co., Schützenbröde Dresden. Kultur-anweil. liegt jedem Auftrag bei.

# Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 3 M. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die P. Z. Konumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben- u. Muffenlöcher - Vertilgungs - Pulver in Schachteln à 1 M. und à 55 kr. ö. W. - Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 3 M. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. - Unverwundliche Gummi-Masbälle, mit welchen das Insekten-Schwaben, Motten oder Muffenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen gedrückt werden kann. Preis per Stück 50 kr. ö. W. - Wanzen-Vertilgungs-Tinktur für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 kr. und à 30 kr. - Wanzen Vertilgungs-Gegen, für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflösch fl. 1. - Rat. u. Kön. pr. ein- zig sicher wirkendes

# Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.

(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 5. B.

Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

**B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,**  
Budapest, Königsgasse 47. 1. Stock.  
Zentral-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, Dreitroncengasse Nr. 12. 4316

Werkzeuge für Maschinisten.

**Maschinenriemen**  
**Gummiwaaren**  
**Maschinenolivenöl**  
**Hautschuck-Decktücher**

billigst bei

**Geitner & Rausch**  
Radialstrasse 12, Budapest.

Siederöhren, Gasröhren, Hausröhren, Gumpen, Beunen, Senepfeifen.

Arabie, Flaschenzüge, Winden.

Preisgekrönt.  
Die erste ungarische f. l. priv.  
Fabrik von tragbaren  
**Eiskellern**  
des Hermann Sachs,

Budapest, Fabrik: Deutsegasse 13, Niederlage: Kerepeserstraße 40, vis-à-vis dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen zc., sowie ihre Reservoirs für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischsten Metall-Mouffe- u. Selbst-Mouffe-Pipen und Fass-Spunde (Ventile für Bier und Wein), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. - Preis-courante u. Zeichnungen werden franco zugesendet. - Verpackung in die Provinz gratis. 3309

**Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie.**  
Vom Staate genehmigt und garantirt.  
Dieselbe besteht aus 100,000 Original-Losen und 50,000 Gewinnen:

|                          |         |                 |          |
|--------------------------|---------|-----------------|----------|
| 1 Haupttreffer eventuell | 500,000 | 12 Haupttreffer | à 15,000 |
| 1 "                      | 300,000 | 1 "             | " 12,000 |
| 1 "                      | 200,000 | 22 "            | " 10,000 |
| 1 "                      | 100,000 | 1 "             | " 8000   |
| 1 "                      | 80,000  | 3 "             | " 6000   |
| 1 "                      | 60,000  | 55 "            | " 5000   |
| 2 "                      | 50,000  | 2 "             | " 4000   |
| 3 "                      | 40,000  | 107 "           | " 3000   |
| 2 "                      | 30,000  | 313 "           | " 2000   |
| 1 "                      | 25,000  | 723 "           | " 1000   |
| 6 "                      | 20,000  | 1048 "          | " 500    |

Reichs-Mark u. f. w.,  
welche in 6 Ziehungen verloost werden und kostet ein ganzes Los durch alle 6 Ziehungen 126 Mark.  
Die erste Ziehung findet statt:  
**am 17. und 18. Juli 1884,**  
zu welcher ich Original-Lose

|              |              |                |               |
|--------------|--------------|----------------|---------------|
| <b>Ganze</b> | <b>Halbe</b> | <b>Viertel</b> | <b>Achtel</b> |
| fl. 10.      | fl. 5.       | fl. 2.50.      | fl. 1.25.     |

gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuß versende.  
Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis! 1179

**Wilh. Basilius,**  
Bezirksamter der Braunschw. Landes-Lotterie in Braunschweig.

# Haarausfall

stift sofort und wirkt überraschend die neuerfundene Haarwuchspomade. Preis 1 fl. 20 kr. franko gegen Einzahlung d. Betrages.

**Antijudin,**  
unübertreffliches Mittel gegen überreichenden

**Fußschweiß.**  
1 Schachtel 60 kr. franko g. Einl. des Betrages empfiehlt F. Marcalouje, Prag-Smichow. 4425

# Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbelleckung (Suicide) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Feder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 17, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von S. Zilahy, Waisenhausgasse 9 und bei H. Maurer in Kaschau. 597

# Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel u. ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Bisiten von

**Alois Besenbek**  
prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren.  
Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilág-utca) Neuenweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitatshaus, ebenerdig rechts, die erste Thüre.  
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

KRONPRINZESSIN TRIEST 1882:  
STEFANIE QUELLE. Goldene Medaille.

**KRONDORFER SAUERBRUNN**  
Kohlensäurehaltiges natürliches alkal. Tafelwasser  
Bewährt gegen Leiden der Athmungsorgane und des Magens.  
Brennmaterialherkunft: KARL & CO. Kronsdorf bei Karlsbad.

Haupt-Depots: Budapest, Göbel u. Stifft VII., Klauszig. 6, vor rätig bei Emmerling u. Rabich, Kronprinz. und in den Restaurants

# Die Konfursmasse

des Eisenhändlers Eigm. Löwinger, und zwar

**1. Eisen- und Blechwaaren**  
im Schätzungswerte von 5495 fl.; 2. Möbel im Schätzungswerte von 414 fl.; 3. eine eiserne Kasse (Dell), geschätzt auf 50 fl., und endlich 4. 2 Wagen, 1 Pferd nebst Geschirr im Schätzungswerte von 208 fl. wird gruppenweise im schriftlichen Offertwege verkauft werden.

Das Inventar ist bei dem gefertigten Masseverwalter einzusehen und sind Offerte an denselben bis 16. Juli 1884, Mittags 12 Uhr, einzureichen; dem Offerte auf die Eisen- und Blechwaaren ist einadium von 500 fl. beizulegen. Der Ausschluß der Gläubiger wird in seiner am 17. Juli abzuhaltenden Sitzung über die Offerte Entscheidung treffen.  
Budapest, den 10. Juli 1884.

**Dr. Theodor Löw,**  
Advokat, 6. Bez., Sugarart Nr. 8, 1. St. Nr. 2.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 191.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Samstag den 12. Juli 1884.

**Fővárosi szinkör,**  
Budán, a Krisztina - városban.  
E l ő s z ö r :  
**A kétszárvú ember.**  
Történelmi színmű dalokkal és táncszal 5 szakaszban.  
Kezdete 7 órakor.

Ramana  
Vonatzetó  
Obadiah  
Ojsterpuff  
Kezdete fél 8 órakor.  
**Holnap ugyanez.**

**Népszínház.**  
**Utazás a föld körül 80 nap alatt.**

Látványos színmű 13 képben, énekkel, táncszal. Jules Verne regénye után írta Csepreghy Ferencz.  
Fogg Phileas  
Paszpartu  
Fix, rendőr  
Flanagan  
Sullivan  
Gótyiá  
Fallentin  
Forszter  
Nanett  
Kromarty  
Auda hercegnő

**Sommer-Theater**  
im Stadtwaldchen.  
Gastspiel des Gesangs-komikers Herrn Carl Blafel aus Wien.  
**Ein Haupttreffer.**  
Poffe mit Gesang in 5 Bildern von Fritz May.

Fischer  
Robert  
Stefan Kümmler  
Anna  
Josef  
Nigowitz  
Betti  
Mitter v. Felsenstein  
Emilie  
Diamant  
Thomas  
Mitnehmer

## VILLA BELLEVUE.

ERSTES

### Grosses Sommer-Fest.

ES KONZERTIREN: A. L. Hofballmusik-Direktor

## E. STRAUSS

mit seiner Kapelle aus Wien und die k. k. Regiments-Kapelle Nr. 32 vollständig.

### Kapellmeister JOSEF DUBEZ.

Aussergewöhnliches DOPPEL-KONZERT

bei brillanter Illumination von mehr als 2000 Gasflammen, sowie Dekoration des ganzen Gartens und beider Orchester.

#### PROGRAMM:

Kapelle STRAUSS.

- Ouverture z. Oper „Die lustigen Weiber“ von Windsor v. Nicolai.
- „Lustfahrten“-Walzer von Ed. Strauss.
- Duett a. d. Oper „Der fliegende Holländer“ von Wagner.
- (Neu) „Gruss an Budapest“, Polka-Française von Ed. Strauss.
- Ouverture zur Operette „Der lustige Krieg“ von Joh. Strauß.
- Entracte und Picciotto-Polka a. d. Ballet „Sylvia“ v. Delibes.
- „Lagunen“-Walzer von Joh. Strauss.
- „Annen“-Polka von Joh. Strauss.
- „Auf Flügeln des Gesanges.“ Lied von Mendelssohn (orchestriert von Ed. Strauss).
- „Froh durch die Welt“, Polka schnell von Ed. Strauss.

Kapelle DUBEZ.

- „Carmen“-Marsch von Bizet.
- „Künstlerabende“-Walzer von J. Dubez.
- Quintett aus dem „Maskenball“ von Verdi.
- „Bellevue“-Polka-Française von J. Dubez.
- Phantasie nach Motiven aus „Ilka“ für Flügelhorn v. Rosenkranz
- Kipikopi-Csárdás von Nagy Zoltán.
- „Mosaikbilder“, Potpourri von Ambroz.
- „Charlotta“-Walzer von Millöcker.
- „Frühlingswachen“ von Bach.
- „Hoch-Halsburg“-March von Král.

KONZERT-ANFANG: Kapelle DUBEZ halb 7 Uhr. — Kapelle STRAUSS halb 8 Uhr.

Eintritt: Familienbillets von 3 Personen aufwärts 70 fr. — Einzeltarte 80 fr. — Garnisonsbillet 30 fr.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft **Montagne-Wartenberg**, sowie des englischen Duettisten-Paares **Mr. Will Kendel** und **Miss Lilly Burland**. Auftreten der französischen Ecceutricque-Sängerin **Mdm. Walda**. Nur noch wenige Tage Auftreten des weltberühmten Kunstschützen **Lieutenant LEO**. — Auftreten des Komikers **Nick, The Girards, Feroni Blondin**, und der Sängerin **Gräulein de la Torre**, sowie aller engagierten Mitglieder.

Voranzeige: 15. Juli Erstes Auftreten der deutsch-ungarischen Sängerin **Diga Verezy**; am 17. Juli Auftreten **Wiened's** mit seinem berühmten **Zwergetheater**; am 20. Juli Auftreten des **Damenkomikers Dhaus**, ferner der **Konzertmalerin Mde. Ugaldini**.

## JOS. PRUGGMAYR'S „WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.  
Heute und täglich Vorstellungen.  
Neu! Unangenehme Situation. Neu!  
Poffe „Rosenkranz u. Guldentier.“ Duo. „Der Sport oder Zwick u. Ausgleich.“ Neu in Szene gesetzt. „Der Bettelstudent.“ — Auftreten der **Frl. Ernestine Kammayr**, sowie der **Mds. Anna Wohl** und **Frl. Fritzi Edelweiß**.

## ANZEIGE.

Gefertigte erlaubt sich, ihren g. Gästen und dem p. t. Publikum bekannt zu machen, daß sie ihr, **Sebastianplatz Nr. 7**, befindliches

## Kaffeehaus,

früher zu den „zwei Husaren“, auf das Geschmacksvollste renoviren ließ, und **Samstag, den 12. Juli**, unter Mitwirkung der beliebtesten **National-Musik-Kapelle** **Bunkó & Söhne** eröffnen wird.  
Ich werde, sowie bisher, auch weiterhin bestrebt sein, meine p. t. Gäste durch Verabreichung von guten Getränken und prompte Bedienung zufriedenzustellen.  
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet  
4466  
Hochachtungsvoll **Wwe. Therese Neumann**.

## RESTAURATIONS - GARTEN,

vormalig Sturm.  
IX. Bezirk, **Sajengasse Nr. 30.**

Heute, Samstag, den 12. Juli:  
**Zither-Konzert und National-Kapelle**

Mit stets neuem Programm.  
Für gute Speisen, echte Getränke und prompte Bedienung sorgt bestens  
4469  
**J. Hofbauer**, Gastgeber.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Jeden Donnerstag und Sonntag Konzert.

## Garten - Restauration

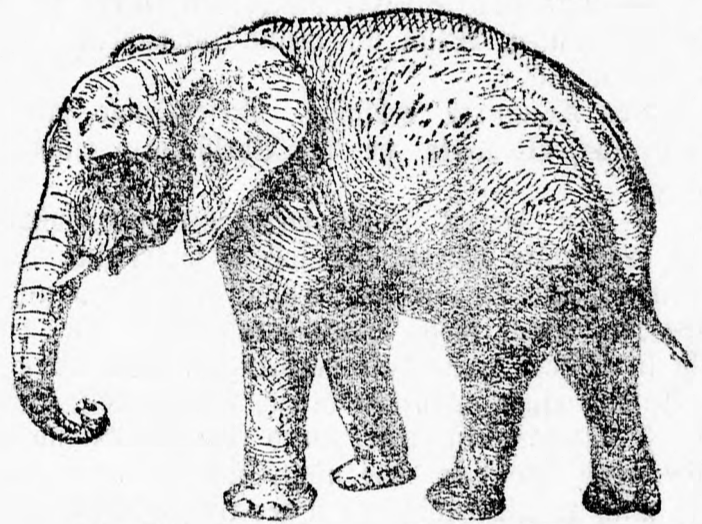
**WOHLFARTH,**  
Stationgasse Nr. 33.

heute, Samstag, den 12. Juli, und jeden Samstag  
**Militär-Musik-Konzert**  
durch die **Musik-Kapelle des 23. Inf.-Regt. Freiherr v. Döpsner**.  
Die besten **Öfner Gebirgsweine** sind in Ausverkauf. Für gute Speisen und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
achtungsvoll

Entrée frei. **Wilhelm Wohlfarth**,  
Gastgeber.

NB. Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Konzert durch die beliebte **National-Kapelle Balázs László**. 4473

## Warnung!



Um die Wäsche zu schonen, lasse die p. t. Hausfrau nur

## Fiumaner Reisstärke

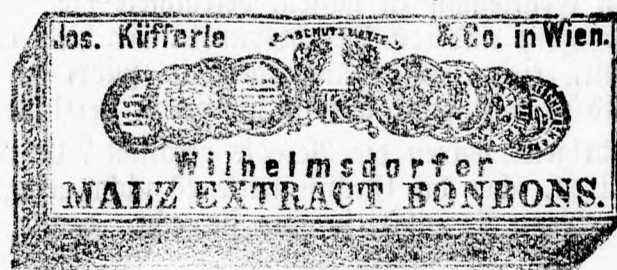
(Schutzmarke weißer Elefant)

verwenden, da es selbst die Konkurrenz anerkennt, daß die **Fiumaner Stärke** die beste und die **chemisch reinste** ist, wofür auch die **Fabrik volle Garantie** leistet.  
3860

Zu haben in allen Spezereihandlungen.

**Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.**

**Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.**



Die echten

**Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**

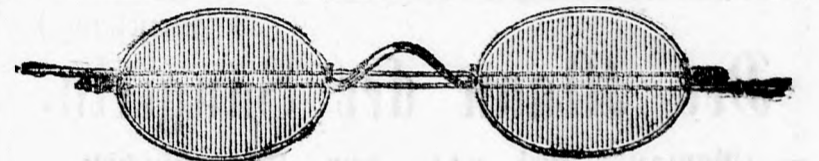
14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirschenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.  
11613

**Filiale in Budapest,**

**Waihergasse 13.**

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.  
Nur echt, wenn auf der **Ecktafel J. Küfferle & Co.** steht.

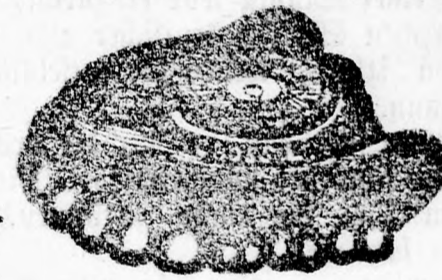


## Calderoni & Co.,

Optiker, 3080

Budapest, **váci-uteza 30, kis hid-uteza 8**, empfehlen Brillen und Nasenzwider mit feinen Gläsern und Berg-Kristallen, Schutzbrillen, Aluminium-Operngucker und Reife-Periscope, Aneroid-Barometer, Universal- und Maximal-Körper und Bade-Thermometer zc. Illustrierte Preis-courante stehen franco zur Verfügung.

Ein GEBISS 55 fl. Ein Kunst-Zahn 3 fl.



## Ludwig Grósz

empfiehlt dem hochgeehrten Publikum sein best eingerichtetes **zahnärztliches Atelier**, wo alle Arten künstliche

## Zähne u. Gebisse,

sowie künstliche Gaumen (Obturatoren) nach dem neuesten **amerikanischen System** unter voller Garantie verfertigt werden. Für Solidität seiner Arbeit bürgen die während **16jähriger Praxis** im In- und Auslande gemachten Erfahrungen.

Atelier:  
Budapest, **4. Bez., Ungargasse 1,**  
Ede Hatvanergasse.

## Bekanntmachung.

Das Lager der **M. & S. Moskovitschen Konkursmasse**, bestehend aus Maschinen, Armaturen, Drehbänken, Formmaschinen, Werkzeugen, Maschinenriemen, ferner: Dreißiggarnturen, Reiter, Göpel, Sägetische, Heuröcher, 2- u. 3haarige Pflüge, Maschinen-Öel, Gummiwaaren, Trommelschienen zc. gelangen in den Vormittagsstunden von 8-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr, **Waiherboulevard Nr. 59**, zum öffentlichen Verkauf, mit dem Bemerkten, daß die Gegenstände eventuell auch unter dem Schätzungswerthe gegen sofortige baare Bezahlung und Uebernahme an Kauflustige hintangegeben werden.

Verkaufsortlichkeiten: 4373

**VI., vaczi-körut 59. zám.**

Allester

(Das Kaster eines Ministerpräsidenten.) Zu den stärksten Rauchern der Balkanhalbinsel gehört zweifelsohne auch der jetzige bulgarische Ministerpräsident Dragan Zankoff.

(Eine lustige Patti-Geschichte) ist neuerdings durch ihre Gesellschafterin ausgeplaudert worden. Es handelt sich darum, wie sie einst in London dem Prinzen von Wales ein Schnippchen geschlagen hat, als dieser die drei damals rivalisierenden Primadonnen Lucca, Patti und Nilsson zu einer großen Soirée in sein Palais gebeten.

(Barbari einer Erzieherin.) Aus Tarnopol wird unter dem 7. d. gemeldet: Julia Selinger, die Directrice der hiesigen Mädchenschule, wählte sich noch in den guten alten Zeiten der Inquisition und brachte jüngst eine Folter zu Anwendung, die den im sechzehnten Jahrhundert üblich gewesenen Torturen die Krone aufsetzen konnte.

(Seeräuber im Schwarzen Meere.) Aus Odessa wird gemeldet: „Seit einiger Zeit sind an den anatolischen Küsten des Schwarzen Meeres Piraten aufgetaucht.“

(Der Handel mit lebenden Nachtigallen) blüht seit langer Zeit in dem russischen Orte Verditschew, dessen Nachtigallen den berühmten Kurskern nichts nachgeben.

(Scherenszene in einer Menagerie.) Eine aufregende Szene spielte sich am Montag Abends in einer Menagerie in Wrexham (England) ab.

(Ein junger Bösewicht.) Im Injunctenheile der „Köln. Ztg.“ liest man: „Statt besonderer Nachricht hiermit die traurige Mittheilung, daß unser einziges Söhnchen Arnold Hubert Koch im Alter von fünf Jahren durch rucklose Hand den Tod im Rhein gefunden.“

(23. Fortsetzung.)

Der Mann der Sängerin.

— Roman, frei nach dem Französischen. —

— Ja, meine Gnädige. Soll ich Sie erinnern, unter welchen Umständen? Sie werden wissen, daß Sie Sonntag gegen drei Uhr Nachmittags den Besuch des Herrn de Litrac erhalten haben.

— Sprechen Sie sich deutlicher aus, mein Herr, unterbrach ihn Klara, welche die entsetzliche Wahrheit zu ahnen begann.

— Ich meine, daß er mir die drei acceptirten Wechsel brachte, fuhr der Wucherer fort. Mehr verlangte ich nicht, um ihm die Kasse zu öffnen. Er hat die Summe sofort behoben.

— Acceptirt . . . von mir, diese Wechsel? murmelte die Gräfin, einer Ohnmacht nahe.

— Natürlich. Ohne Ihre Garantie hätte ich keinen Sou hergegeben, denn, unter uns gesagt, Ihr Gatte ist vollständig ruiniert.

Die letzten Illusionen Klara's schwanden und sie konnte den Abgrund erkennen, in welchen Georges gefallen war. Um einem Wucherer Geld zu entlocken, hatte er die Unterschrift seiner Gattin gefälscht, ohne vor dieser Niedertracht zurückzuschrecken.

— Er rechnete ohne Zweifel darauf, dachte sie mit Bitterkeit, mich beim Herannahen des Verfalls ages durch neue Liebescomédien zu erweichen.

Herr Ménager schwieg, nachdem er in ziemlich brutaler Weise seine Prinzipien auseinandergesetzt hatte, aber er beobachtete verstohlen Frau de Litrac, und die Haltung dieser Dame beruhigte ihn durchaus nicht.

Des-Moulières war es gewesen, der ihn veranlaßt hatte, diesen etwas verspäteten Schritt bei der Gräfin zu machen. Er hatte spezielle Weisungen hinzugefügt für den Fall, daß Klara Monti sich weigern würde, ihre Unterschrift anzuerkennen.

Er ahnte nicht, daß, während er mit Entsetzen die Perspektive einer Zahlungsweigerung vor Augen hatte, Klara einen heroischen Entschluß faßte.

— Aus alledem leuchtet mir noch nicht ein, was Sie bei mir zu suchen haben, sagte sie kurz angebunden.

— Aber das ist doch sehr einfach, entgegnete der Wucherer. Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen, und als Herr de Litrac mir Ihre Accepte übergab, kannte ich auch Ihre Schrift nicht.

— Eine unnütze Vorsicht, da Sie dieselbe bereits eskomptirt haben. Sie hätten besser gethan, Herrn de Litrac zu begleiten, als er mich aufsuchte.

— Ich habe wohl daran gedacht, antwortete Ménager. Aber ich fürchtete, ihn zu verletzen, wenn ich in seine Worte Zweifel gesetzt hätte.

— Das sind Strupel, die Ihnen theuer zu stehen kommen könnten. Wenn ich meine Unterschrift leugnete, was thäten Sie?

Der Wucherer erblaßte. Diese Frage sah ganz danach aus, als wäre sie die Vorläuferin einer Weigerung.

— In diesem Falle, meine Gnädige, würde ich keinen Augenblick zögern. Ich würde sofort einen Prozeß anstrengen, und da wir vor dem Gesetze gleich sind, so würde Ihr Gatte trotz seines Grafentitels die heutige Nacht in Untersuchungshaft verbringen.

— Ersparen Sie sich lächerliche Drohungen, sagte die Gräfin kalt. Herr de Litrac hat von der Justiz nichts zu fürchten. Es handelt sich bloß darum, zu wissen, ob die Wechsel, deren Inhaber Sie sind, jene sind, die ich acceptirt habe. Zeigen Sie sie mir!

Ménager atmete auf und ließ sich nicht bitten, um sie zu zeigen.

Klara nahm sie mit fester Hand, prüfte sie hastig und sagte, sich einem Möbel im Hintergrunde des Salons nähernd:

— Es ist gut, ich werde Ihnen zahlen.

Ménager, der sich kaum von seinem Schrecken erholt hatte, befand sich in großer Verlegenheit. Des-Moulières hatte ihm verboten, sich der Wechsel zu entledigen, namentlich wenn dieselben falsch sind, und obgleich er sich über den Gebrauch, den er von denselben zu machen gedachte, nicht ausgesprochen hatte, hatte sein Kompanion soviel errathen, daß er eine Waffe gegen den Grafen de Litrac bewahren wollte.

Uebrigens, waren die Accepte gefälscht? Er konnte es vermuthen, aber die Gräfin hatte es nicht gesagt.

— Wenn sie zahlt, so sind sie echt, dachte Ménager.

Um sein Gewissen zu beruhigen, glaubte er dennoch Frau de Litrac aufklären zu sollen.

— Ich wiederhole Ihnen, meine Gnädige, sagte er etwas widerstrebend, daß diese Werthpapiere erst in drei Monaten fällig sind. Sie brauchen Sie jetzt nicht einzulösen.

Klara hörte ihn nicht an. Sie hatte aus dem Möbel, welches sie geöffnet, ein großes Paket Banknoten genommen. Sie fügte demselben fünf hinzu, welche sie aus einem anderen Paket nahm und übergab das Ganze Ménager, indem sie sagte:

— Zählen Sie! Er zählte ruhig, nachdem er seinen Hut auf einen Sessel gelegt hatte.

Als er damit fertig war, sagte Frau de Litrac in einem Tone, der keine Widerrede zuließ:

— Und nun gehen Sie! Er begnügte sich damit, zu grüßen, ehe er verschwand.

Klara Monti blieb, mit den Wechseln in der Hand, diesen Wechseln, auf welchen der Beweis der Ehrlosigkeit ihres Gatten bezeichnet war.

Nach dem insultirenden Besuche ihrer Nebenbuhlerin die Niedertracht Georges! Das war zuviel und nun war das Maß überfull. Die Entrüstung hatte dem Ekel Platz gemacht.

Das war also der Mann werth, den sie angebetet hatte!

Nachdem er kniefällig das Geld der Gräfin abgetteilt hatte, beging er Fälschungen, um die Verworfenen, für die er seine Gattin ruinirte, noch mehr zu bereichern!

— O, der Glende! murmelte Klara. Ich wußte seit einer Stunde, daß er kein Herz habe. Ich wußte noch nicht, daß ihm nicht einmal das Gefühl der Ehre geblieben. Er hat die Galeere riskirt, um eine Phantasie seiner Waitresse zu befriedigen . . . denn ihr hat er dieses Geld gegeben. Ich habe dieses Hotel verkauft, um seine Börjenschulden zu zahlen . . . er rechnete wohl darauf, daß ich zahlen würde, um ihn vor einer brandmarkenden Verurtheilung zu retten. Was für einen Zauberkraft hat ihm denn diese Hure verabreicht, der er mich geopfert hat? . . . Ich werde nicht versuchen, zu kämpfen. Sie möge ihn behalten, sie möge diesen Namen, den ich nicht mehr tragen will, vollends in den Roth gerven, in welchem sie lebt! Ich stürbe eher vor Scham, als noch einen Tag länger mit Georges hier zu bleiben. Ich reise ab und will ihn nie wiedersehen. Ich überlasse ihm dieses Hotel, ich werde den Preis desselben seinem Börjensagenten übergeben . . . er wird wohl erfahren, daß ich diese gefälschten Wechsel eingelöst habe . . . ich behalte sie, und wenn ich eines Tages die Schwäche befasse, ihn zu bedauern, wenn ich versucht wäre, ihm zu verzeihen, so brauche ich bloß einen Blick auf sie zu werfen, um wieder Raision anzunehmen. Aber es wird nicht so weit kommen. Würde ich ihn nur hassen, so könnte ich mich vielleicht hinreißen lassen, ihn eines Tages wieder zu lieben, aber ich verachte ihn, und die Zeit stumpft die Verachtung nicht ab. Nun ist es aus: Georges existirt für mich nicht mehr. Er wird nachhause kommen. Ich will nicht, daß er mich noch hier finde . . .

Die Konklusion dieses Monologs war logisch, aber es war nicht leicht, sie ins Praktische zu überlegen.

Klara Monti hatte Recht, fortzugehen, wenn auch nur, um sich gegen Einflüsse zu schützen, welchen ihr Herz nur zu sehr nachgegeben hatte. Allein man verläßt nicht ein Haus und einen, wenn auch unwürdigen Gatten so mir nichts, dir nichts, wenn man in der Gesellschaft einen Rang einnimmt. Sie mußte mindestens Verfügungen treffen, um sich eine unabhängige Existenz zu sichern.

Allerdings handelte es sich bloß darum, die Papiere zu sich zu nehmen, welche ihr Vermögen ausmachten: einen Depotschein der Bank von Frankreich und eine Bestätigung des Bankiers, der ihre durch das neue Opfer, das sie gebracht, ziemlich geschmälernten Fonds verwaltete. Diese Habe befand sich in einem kleinen Käftchen nebst dem Reste der Summe, von welcher sie Ménager bezahlt hatte.

Das Hotel gehörte nicht mehr ihr, denn Alles wies darauf hin, daß die Baronin nicht gelogen hatte, als sie versicherte, sie habe es gekauft. Was das Mobiliar anbelangt, so konnte sie es fortführen und verzeigern lassen. (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 11. Juli.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf M. Bethlen, Gutsb., Siebenbürgen. — Graf Roggen-

Reni's Hotel National. Baron J. Beckeh, Gutsb., Szardahely. — Baronin A. Neuberger, Priv., Wien.

Hotel l'Europe. S. Gölley-Inzelt, Gutsb., Kapos-

Hotel zum Jägerhorn. J. Török, Gutsb., Temes-

Hotel zum Erzherzog Stephan. E. v. Lóth, sammt Gemahlin, Ing., Großwardein. — A. Esferinat,

Holzwarth's Hotel Frohner. M. Markwart, Fabr., Wien. — D. Hoffmann, Ingen., Wien. — G. Bruck,

Hotel zum weißen Schwan. G. Lantos, Gutsb., Csongrad. — J. Luskau, Gutsb., Csongrad. — J. Big-

Hotel zur Stadt London. Graf G. v. Patriciu, Rentier, sammt Gemahlin, Bukarest. — Baron C. v. Bar-

Hotel zum König von Ungarn. Dr. J. Greff, Deputirter, Alba. — Dr. M. Silber, Arzt, Wien. — F. Moshammer,

Hotel Panonia. J. Bafth, Gutsb., Heves. — D. Szilárd,

Hotel Hungaria. A. Nicordo, Rentier, London. — E. Lee,

Hotel zum Tiger. S. Dohány, Kaufm., B.-Ma-

Künstliche Mineralwässer. Ung. Industrieerzeugniss

auf der 1883er Triester Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Da die chemischen Analysen beweisen, daß die Mineralwässer in Bezug auf ihre Zusammen-

Der Vorwurf, den man den künstlichen Mineralwässern macht, daß sie auf chemischem Wege erzeugt werden, ist ein längst überwundener Standpunkt; wird doch Morphium, Chinin aus Opium und der Chinarinde auch auf chemischem Wege

Die Bestandtheile der künstlichen Mineralwässer sind alle der Natur, entnommen werden unter denselben Verhältnissen auf dieselbe Art in den Mineralwasser-Apparaten erzeugt, so wie die natürlichen Mineralwässer im Innern der Erde

Hölle, Pietzsch, Fleischmann & Cie., Fabrik moussirender Getränke. Budapest, 7. Bez., Eszömörstraße 10.

AVISO.

Wegen Sicherstellung des Brod-, Fourage- und Servicebedarfes für die im Budapester Korps-Intendantz-Bereiche bequartierten k. k. Truppen und k. ung. Honvédbatthteilungen zum Auslangen bis

A. k. Militär-Verpflegs-Magazin zu Budapest.

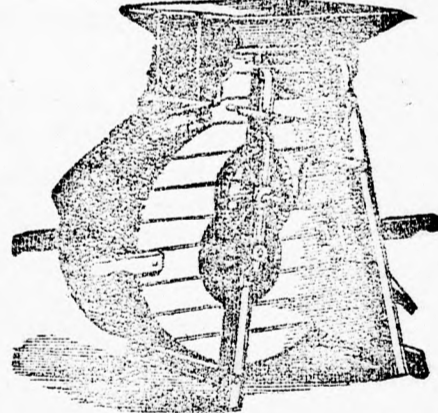
Philipp Haas & Söhne, BUDAPEST.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten Möbelstoffen, Tisch-, Bett- und Flanelldecken, Teppiche in allen Sorten, von den billig-

Grosses Lager von Papier-Tapeten

von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen. 3297

Patent Reuter fl. 48.



Patent Reuter fl. 48.

Josef Brogle, Budapest, Maschinen- und Siebblech-Fabrik. Neuzere Wainnerstraße 46, empfiehlt seine anerkannt besten Patent „Nemzeti“ Reuter à 48 fl. ; Vater-Reuter

Schutz bei offenen Aborten

gegen schädliche Zugluft und Ausdünstung bieten die patentirten hermetisch schließenden Aborteinlässe mit gußeisernen, innen emaillirten Schalen, auf

Leder-Imitation.

Meine beliebte patentirte Leder-Imitation für Absätze, Brandsohlen u. s. w. offerire ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Muster gratis u. franco. 4441

Edmund F. Mayer, Budapest, 6. Bez., Teréz-Körut 20.

Dr. Hartmann's Auxilium

bestbewährtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen Genußfluor bei Herren und Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt behelfender

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekannter Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und

J. PRINDL

ent. k. k. Militärarzt, Spezial-

Geheime Krankheiten

seit bekanntlich ange Genußfluorbeschwerden, (Flour) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, besond. Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

Eine selbstthätige Holzschrauben-Fabrikation-Einrichtung ist zu kaufen. Anfragen unter „E. 421“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Neueste Pariser Preservatifs.

Das Beste in garantirt echten Kautschuk u. Fischblasen nach Feinheit à fl. 1, 2, 3, 4 bis 5 per Dgd., Vorsichtschwämmchen à fl. 2, 3 bis 4 per Dgd. verwendet distret

Die photo-zinkographische Anstalt J. FREUND

übernimmt Kalender, Werke, Preis-Conrante zu illustriren in bester Ausführung zu den billigsten Preisen. Atelier: Pfeifergasse Nr. 10. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Eingesendet. Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen. In Dr. LEITNER'S seit 41 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Zrommelgasse 13, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Genußfluor, Frauenkrankheiten u. s. w. auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegeheil und auf Verlangen Medicamente besorgt. Ordination: täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

**Prof. Karl Balassa**  
ertheilt gründlichen  
**Untericht**  
in der einfachen und doppelten  
**Buchführung,**  
(franz. und ital. Methode)  
Handels-Korrespondenz,  
Rechnen, Schön- und Rechts-  
schreiben, Wechselrecht, wie  
auch französisch, englisch,  
ital., ungar. u. deutsch  
in kürzester Zeit bei mäßigen  
Honorar **Erzengelgasse**  
**(Dob-uteza) 6, 1. Stod.**  
Einschreibungen zu den  
**Abendkursen**  
finden täglich statt. Herren aus  
**der Provinz**  
werden in kürzester Zeit in  
der Buchhaltung ausgebildet  
und erhalten daselbst Verpfle-  
gung. 10851

**In unmittelbarer**  
**Nähe der neuen k.**  
**u. Oper**  
sind im Hause Lazarusgasse  
Nr. 13 zwei schön gelegene  
Wohnungen, bestehend aus 2  
Gassenzimmern mit Alkov, gro-  
ßem Wohnzimmer, Vorhaus, Küche,  
Dienstboten-Kabinet, Bade-  
zimmer, Kloset, Boden und  
Keller pr. 1. August 1884  
preiswerth zu vermieten.  
13389

**Dänische Doggen**  
(Männchen) und eine  
**Regelbahn**  
sind billig zu verkaufen.  
Fabrikergasse Nr. 41. 13427

**Wohnkollege**  
für ein hübsches, für 2 Per-  
sone eingerichtetes, möblirtes  
Zimmer **pr. sofort ge-**  
**sucht.** Auf Verlangen auch  
**Verpflegung**  
erhältlich. Preis mäßig. Näh.  
die Exp. 12300

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus Zimmer und  
Küche, wird aufzunehmen ge-  
sucht. Gest. Anträge mit Preis-  
angabe unter Chiffre „A. B.“  
an die Exp. 13405

**Eine feuerfeste Kasse**  
Nr. 1 und diverse **Möbeln**  
sind zu verkaufen. Näh. die  
Exp. 13405

**Ein für Trafil**  
und Verlagsamt oder Kreis-  
rei best geeigneter Posten auf  
der Waijnervstraße, billiger  
Zins, ist für 1. August zu  
vermieten. Auskunft Neu-  
mann, Waijnervboulevard 22,  
3. Stod 13. 13408

**Dr. Miller's**  
**Moospflanzenfäst**  
von den Herren Ärzten des  
In- und Auslandes gegen  
Husten, Heiserkeit, Verschlei-  
mung, beginnende Lungen-  
tuberkulose, überhaupt jede  
Affektion der Athmungsor-  
gane mit vorzüglichem und  
dauerndem Erfolg verordnet.  
In Tiegeln für Kinder und  
Erwachsene. Preis per Tie-  
gel 50 Kr. In Budapest echt  
zu haben bei L. Edeßthy,  
Ehalmayer & Seitz, L. Wagh,  
Emerling & Rabich, Gyarmati  
Gyula, Gerhardt Antal, L.  
Tafács, sämtliche Spezerei-  
händler, Jof. v. Török, Apoth.;  
in Ofen bei J. Steden;  
in Wien bei Philipp Neufeld,  
Apotheker, außerdem zu haben  
in fast allen größeren Apoth.  
und Spezereihandlungen Un-  
garns. Central-Verendungs-  
Depot J. von Miller, Apoth.,  
Kronstadt, Siebenbürgen.

**Noveló es**  
**gazdatiszt.**  
Egy jó bizonyítványokkal  
és több évi gyakorlattal  
bíró, rendszerezett irat-  
lita népközlési tanító, mely-  
nek gazdasági tapasztala-  
latai sem hiányzanak, egy  
jó házban óhajt mint ne-  
velő és gazdatiszt alkal-  
mazást nyerni. Szives meg-  
keresések „A. B. 12.“ poste  
restante Szekesfehervárra  
kéretnek. 13421

**Ein Komptoirist**  
mit schöner Handschrift, der  
ungarischen und deutschen  
Sprache mächtig, mit guten  
Referenzen findet sofortige  
Aufnahme. Anträge sub „S.“  
E. 26“ an die Expedition zu  
richten. 13434

**Junger Mann,**  
welcher seit 8 Jahren im  
Spezerei-Geschäfte thätig ist,  
sucht eine Stelle hier oder in  
der Provinz unter bescheide-  
nen Bedingungen. Gest. An-  
träge unter „G. S.“ an die  
Exp. 13410

**Brüden-Waage**  
für 2000 Kilo Tragkraft,  
neuester Konstruktion, welche  
ohne Mauerwerk auf jeden  
Platz aufstellbar ist, ist sammt  
Gewichten bei Adolf Großber-  
ger in Salgó-Tarján für 200 fl.  
zu haben. 13425

**Ein unmöblirtes**  
**Zimmer,**  
preiswürdig, mit separatem  
Eingang, in der Leopoldstadt,  
ist per 1. August für einen  
alleinstehenden Herrn oder  
Dame zu verlassen. Näh. in  
der Expedition. 13377

**Zwei elegant möblirte**  
**Gassenzimmer**  
sammt Vorzimmer, mit sepa-  
ratem Eingange, für einen  
soliden Herrn, ferner ein nett  
möblirtes, liches, geräumiges  
**Zimmer**  
sammt ganzer Verpflegung  
mit eigenem Eingange, für  
eine anständige Dame, sind  
bei einer Beamtenfamilie so-  
fort zu vergeben Näh. in der  
Exp. 13105

**Konkurs.**  
An der hiesigen is. 6klassigen  
Volkschule ist die Stelle eines  
Lehrers mit einem Jahresge-  
halte von 300 bis 400 fl. für  
das nächste Schuljahr zu be-  
setzen. Respektanten ledigen  
Standes, der ungarischen und  
deutschen Sprache mächtig,  
wollen ihre diesbezüglichen  
Offerte nebst erforderlichen  
Zeugnissen längstens bis 15.  
August l. J. an das gefertigte  
Präsidium einreichen. Diejen-  
igen, welche auch hebräisches  
Wissen haben, werden bevor-  
zugt. Das Präsidium des is.  
Schulstuhles zu Verbó (Neu-  
traer Komitat).  
**Samuel Manheim,**  
**Präs. 13393**

**Reines unaufgeschmittenes**  
**Zeitungs-**  
**Manufaktur-Papier**  
ist um 13 fl. der Mtr. ab  
Budapest zu haben. Näh. die  
Exp.

**Schuhwische-**  
Erzeugniß verschiedener Gat-  
tung lehrt ein praktischer Fach-  
mann für mäßiges Honorar.  
Anträge unter „Schuhwisch“  
an die Exp. zu richten. 10645

**Ein abholirter**  
**Mediziner**  
wünscht als Korrektor zu  
Gymnasial- oder Realchülern  
angestellt zu werden. Briefliche  
Anträge unter „Mediziner  
A. B.“ an die Exp. 13420

**Ein 26jähriger**  
**junger Mann,**  
der 10 Jahre in einem Spi-  
rituosen-Geschäfte thätig war,  
wünscht, gestützt auf aus-  
gebreitete Bekanntschaft, die Agen-  
tur einer leistungsfähigen Li-  
queurfabrik zu übernehmen. Adr.  
unter M. Sch. an die Exp.  
Mit 1500—2000 fl.

**Kaution**  
und besten Referenzen suche  
Stelle als Kassier, Inkassant,  
Hausverwalter, Verkäufer,  
Ausscher oder sonstigen Ver-  
trauensposten. Anträge unter  
„Verlässlich“ an die Exp.  
12358

**Eine schöne rothe seidene**  
**Salon-Garnitur,**  
2 Sparherde und Küchenge-  
rättschälten sind sehr billig zu  
verkaufen. Wo? sagt die Exp.  
13387

**Ein sehr guter**  
**Sparherd**  
für Café oder Gastwirth, 2  
elegante Spiegel sind preis-  
würdig zu verkaufen und zu  
besichtigen. Näheres in der  
Expedition. 13392

**Zu verkaufen**  
ein noch in gutem Zustande  
befindliches achtpferdekräftiges  
Lokomobil von Clayton und  
Suttlerworth. Näheres im  
Stadtloren der Steinbrücker  
Dampf-Ziegelei-Gesellschaft, 5.  
Bez., Dreißigigasse 6. 13406

**Kerepeserstraße 12**  
sind aus dem f. Verkauft  
ausgelassen Gold, Silber,  
Zwiesel u. gut ausprobierte  
Schweizer Taschen-Uhren mit  
3jähriger Garantie zu haben.  
Silb.-Uhrd.-Uhr á 8, 9, 10 fl.  
Silb.-Ant., Krystallgl. á 11  
bis 14 fl. Silb.-Ant., Dop-  
pelm. á 11, 16 bis 18 fl.  
Silb. Pat., Doppelm. á 12  
bis 14 fl. Silb.-Nem., Dop-  
pelm. á 17, 20 bis 22 fl.  
Silb.-Nem., Krystallgl. á 14  
bis 16 fl. 14kar. Gold-Da-  
menring von fl. 2.50 aufw.  
14kar. Gold-Diamantring von  
fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-  
Schering, mass. von fl. 4.50  
aufw. 14kar. Gold-Schering,  
hohl, von 3—4 fl. 14kar.  
Gold-Diamantgehänge fl. 15.  
6 Paar 13löthige Silber-  
Dessert-Messer und Gabeln  
8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth.,  
große Silber-Messer u. Gabeln  
fl. 14—16

**Probierzünfte prompt.**  
Preis-Courante gratis.  
**Glinger Albert,**  
**Kerepeserstraße Nr. 12.**

**Schöne Frauen**  
wegen Raummangel billig zu  
verkaufen. Näh. in der Exp.  
13428

**Im Anwinkel**  
nächst dem Fajan ist ein mö-  
blirtes Zimmer mit oder ohne  
Küche und separater Veranda  
zu vermieten. Näh. in der  
Expedition. 13373

**Ein**  
**Expeditions-Geschäft**  
sucht für Budapest einen ver-  
trauensfähigen anständigen jungen  
Mann mit Prima Referenzen.  
Offerte sub „G. R. Nr. 100“  
an die Exp. 13458

**Ein Praktikant**  
mit guter Handschrift, der  
ungarischen und deutschen  
Sprache mächtig, wird in einem  
Niederlage-Geschäfte sofort auf-  
genommen. Abholirter-Handels-  
chüler werden bevorzugt.  
Offerte unter „S. 100“ an  
die Expedition. 13391

**Blaviere**  
von Bösendorfer, Streicher,  
Ehrbar, Cramer, Mayer, Schrei-  
ber, Gerstenberger, Wessely,  
Girckovitch, Pianino von  
Aufsig, Stuttgart, Liegnitz,  
Berlin; ferner ein sehr schönes  
Ziethlaviere, berühmtes aus-  
ländischer Fabrikat, ebenso kleine  
und große Harmonium aus  
renommirten Fabriken stehen  
in Kommission zum Verkauf  
bei Anton Julius Eder, Klavi-  
erfabrikant und gerichtlich  
beideter Sachverständiger,  
Franziskanerplatz 4. Für jedes  
Instrument wird mehrjährige  
schriftliche Garantie geleistet.  
Bisher über 4660 Instru-  
mente verkauft. 13435

**Sachpappe,**  
wasserdichte Decktücher und  
Stoffe, Schläuche, Pum-  
pen und Spritzen liefert  
billig die **Erzebethfal-**  
**vaer Fabrik von Ernst**  
**Schottola, Budapest,**  
**Palais Fonciere,**  
Ecke Waijnervboulevard und  
Radialstraße. 12699

**Gebrauchte Kasse,**  
00, 0 oder Nr. 1, wird zu  
kaufen gesucht. Offerte unter  
„Kasse 50“ an die Exp.  
13442

**Lokomobile.**  
**Eine 8pferdekräftige**  
**Hornsbys-Lokomobile,**  
im besten Zustande, ist preis-  
würdig zu haben. Näh. in der  
Expedition. 13441

**Erster Antrag.**  
Ein junger, intelligenter Kauf-  
mann, Ernst, Besitzer eines  
schönen Geschäftes, wünscht  
ein häuslich erzogenes Fräu-  
lein, im Alter von 18—24  
Jahren, zu ehelichen. Vermö-  
gens-Ansprüche 6—8000 fl.  
Anträge sammt Photographie  
erbeten unter „E. F. 200“  
an die Exp. Antwort erfolgt  
sofort. 13459

**Ein**  
**schönes Kaffeehaus,**  
auf lebhaftem Posten Buda-  
pest's, ist wegen Todesfall  
launmt Zimmer-Möbel zu  
verkaufen. Näheres in der  
Expedition. 13445

**Zu kaufen gesucht**  
ein kleiner Windhund  
„Defre“.  
Näheres 6. Bez., große Johan-  
nesgasse Nr. 7. 13443

**Ein junger Mann,**  
welcher mehrerer Sprachen in  
Wort und Schrift kundig und  
am hiesigen Orte bekannt ist,  
sucht eine Stelle. Näheres in  
der Exp. 13444

**Möbel**  
werden zu staunend billigen  
Preisen sofort ausverkauft.  
Kerepeser-Bazar, im Hofe.  
13418

**Ein Kommiss**  
für ein hiesiges Detail-Kurz-  
Waaren-Geschäft findet sofort  
Aufnahme. Näh. in der Exp.  
13415

**Suche überprüfte**  
**Blaviere u. Piano**  
für Rumänien einzukaufen;  
schriftliche Anzeigen nebst Na-  
men des Instrumentes und  
billigster Preis sind an Herrn  
Felix Janda, Hotel Elisabeth,  
zu richten. 13436

**Die totale Vernich-**  
**von Löhren, Wanzen,**  
**Läusen, Schaben,**  
**(Motten), Schwaben**  
**und Rüsselkäfern**  
ist nur mit **echtem**  
**Zacherl-Pulver**  
zu erreichen. Vorräthig im  
Haupt-Depot bei Anton J.  
Eder, Franziskanerplatz Nr. 4,  
in Paketen, Büchsen u. Fla-  
schen zu 20, 35, 50 Kr., 1 fl.  
und 3 fl. Postverendung nach  
allen Richtungen. Vor Ankauf  
des unter verschiedenartigen  
Benennungen im Handel vor-  
kommenden meist ganz wir-  
kungslosen Insekten-Pulvers  
(Surrogaten) wird gewarnt.  
**Sicherer Erfolg ist**  
**nur mit echtem Za-**  
**cherl-Pulver zu er-**  
**reichen.** 13437

Jenes liebenswürdige  
**brünette Fräulein,**  
welches Mittwoch Abends mit  
der Tramway von der Staats-  
bahn bis zum Volkstheater  
fuhr und erjucht wurde, dieses  
Blatt zu lesen, wird instän-  
dig gebeten, zu erklären ob  
eine ehrbare Annäherung  
möglich wäre dieß unter Chiffre  
„M. J. Nr. 100“ an die Exp.  
13446

**Zu Dien**  
sind zwei 2 Stod hohe Häuser  
zu verkaufen. Eines ist im  
2. Bez., nächst der Ketten-  
brücke, das andere im 1. Bez.,  
unweit dem Bruckbad. Ver-  
mittler ausgeschloffen. Näh.  
in der Exp. 13433

**Zum sofortigen Ein-**  
**tritt gesucht:**  
tüchtige musikalische Erziehe-  
rin mit Deutsch, Französisch  
und Englisch, Gehalt 500 fl.,  
durch die Schulagentur der  
**Frau Anna Gerson,**  
Budapest, Palatinagasse 15, 1.  
Stod. 13440

**Allegorie und**  
**Wahrheit.**  
Heute träumte mir: ich sehe  
Dich, liebevoll wie am 25.  
XI. mit dem weggewendeten  
Gesichtchen. Richte, urtheile wie  
Du willst . . . ich konnte  
nicht anders. Bleibe bis Ende  
Juli Deinetwillen hier und  
warte daweil unter Stadt-  
Adresse sehrnächst Deine Zeilen.  
Ummarmend „Idealist.“  
13401

Ein mit blauem Email ein-  
gelegtes  
**Armband**  
ist am Donnerstag Morgens  
auf dem Wege vom Hotel Pa-  
ris bis zur Radialstraße ver-  
loren. Der redliche Finder er-  
hält Belohnung. Radialstraße  
Nr. 5—7, Blumenhandlung.  
13438

**Wohnungen**  
zu verlassen. In neuge-  
bauten Hause, Radial-  
straße Nr. 111, Herzen-  
gasse Nr. 28, sind meh-  
rere elegante Wohnun-  
gen, pro 1. August be-  
ziehbar zu verlassen. Näh.  
hartbei. 13451

**Eine norddeutsche**  
**Erzieherin,**  
unterrichtet im Französi., Engl.  
und in der Musik, wünscht  
sofort Stellung unter beschei-  
denen Ansprüchen und ist  
wohnhast bei Dorothea Großé,  
nordd. gepr. Lehrerin, Buda-  
pest, Radialstraße 64, 2. St.  
On demande immédiate-  
ment, plusieurs  
**bonnes françaises**  
pour des familles distin-  
guées, appointements 15  
—25 fl. par mois. S'adres-  
ser à Dorothea Grossé, in-  
stitutrice dipl., Budapest,  
Radialstraße 64, 2. Stod.

**300—400 Gulden**  
wünscht eine gutsituirte Dame  
gegen Wechsel zu 8, 10% Extra  
Provision aufzunehmen. Re-  
tourzahlen monatliche Raten  
30—40 Gulden. Anträge unter  
Chiffre „A. B. 300“ an die  
Expedition. 13447

**Ein Praktikant**  
wird acceptirt im Komptoir  
von Sigmund Fischer u. Komp.,  
Aldergasse 9, Großhandlung  
in Waijnerv- und Galan-  
terie-Waaren. 13453

**Gesucht werden**  
zum sofortigen Antritt 2 Pra-  
fikanten aus gutem Hause,  
abholirte Handelschüler für  
ein Fabriks-Komptoir. Aus-  
kunft bei Sarnisch u. Komp.,  
in Budapest, Radialstraße 5.  
13452

**Eine**  
**Weiß- und Schwarz-**  
**Bäckerei** ist sofort oder per  
1. August zu verkaufen. Näh.  
in der Exp. 13448

**Mehl- und Brod-**  
**Geschäft,**  
sehr schöner Posten, wird  
wegen Krankheit billigst wei-  
ter gegeben. Näh. in der Exp.  
12851

**Sämtliche**  
**Stellagen,**  
**Klempner u. Serjeenereste**  
**Kasse**  
nebst Waarenvorräthen der  
Spezereihandlung, Kö-  
nigsasse 20, sind im Gan-  
zen oder auch theilweise bil-  
ligst zu verkaufen. 13457

**Ein Kaffee- und**  
**Friseur-Geschäft,**  
alter Posten, 1800 fl. Reinge-  
winnst, billiger Zins, ist sofort  
zu verkaufen. Näh. in der  
Exp. 13456

**Schöne Wohnung,**  
bestehend aus 8 Gassen, 1 Hof-  
zimmer je 2 Fenster, Vorzim-  
mer, Speise, Vorrathskammer,  
Wasserleitung, Kloset, ist pro 1.  
August zu vermieten. Al-  
demieasse 5, 2. Stod. Näh.  
beim Hausmeister. 13449

**Zu verkaufen**  
ein gangbarer Kaffeehanf  
wegen Familienangelegenhei-  
ten, im 9. Bez. Zuerfragener in der  
Expedition. 13375

**Ein**  
**diplomirter Lehrer,**  
der ungarischen, deutschen,  
französischen und hebräischen  
Sprache in Wort und Schrift  
mächtig, der auch in den Unter-  
gymnasial- und Unterrealgegen-  
ständen Unterricht ertheilen  
kann, wünscht einige freie  
Stunden zu belegen. Gefällige  
Respektanten wollen gütig ihre  
Adresse unter „R.“ an die  
Exp. abgeben. 13500

## Budapester Tischler-Gesellschaft, Vaterländische Erzeugnisse.

Die Meister der Budapester Tischler-Gesellschaft empfehlen ihr großes Lager fertiger Tischler- und Tapezierer-Möbel von einfacher bis feinsten Gattung, Salons, Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer aus Atlas, Brokat, Seide, Sammt, Crep, Jute, Ripstoffs, auch Ottoman, Divan und alle überhaupt zur Möblirung nöthigen Möbel zu sehr billigen Preisen gegen Garantie der Solidität, bestens zu empfehlen. Illustrierte Preis-Courante senden wir gratis und franko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Abgabe effektiviert. Verpackung 4 Prozent.

Badgasse Nr. 9,  
Barterre.

UNÜBERTREFFLICH!

Fabrikat der k. a. priv.  
**MARGULIES** BUDAPEST  
Größtes Lager  
aller Sorten  
KERNLEDER - TREIB - RIEMEN  
eigener Erzeugung und  
technischer LEDER-Gattungen